

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

433 (19.9.1925) Abendausgabe



### Der „bedrohte“ Völkerbund.

**Französische Heuchelei. — Die Mosulfrage.**

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ behauptet, daß England alles daran setze, um den Völkerbund zu diskreditieren und sein Ansehen zu schwächen. Dies habe sich innerhalb der letzten 24 Stunden drei Mal gezeigt. Die Engländer wollten von einer Vorbereitung der Abrüstungskonferenz nichts wissen. Sie wollten auch nicht, daß das Prinzip der obligatorischen Schiedsgerichte durchgeführt werde, und sie wollten auch von der von Louchour beantragten Wirtschaftskonferenz nichts wissen. All das sei geeignet, den Völkerbund herabzusetzen. Natürlich behauptet der „Matin“, daß Frankreich sich immer für das Ansehen des Völkerbundes eingesetzt habe. Dieser Behauptung muß man aber Widerspruch entgegenstellen. Bis zum vorigen Jahre war gerade Frankreich der schärfste Gegner des Völkerbundes und nur dann, wenn er Frankreichs Wünschen, wie z. B. in der oberösterreichischen Frage geneigt war, fand man einige Anerkennung für ihn. Daß aber z. B. Poincaré während seiner mehr als zweijährigen Ministerpräsidentenschaft vom Völkerbund nichts wissen wollte, steht noch frisch in aller Erinnerung. Wenn übrigens der Völkerbund heute vielfach ungünstig beurteilt wird, hat er sich selbst zuzuschreiben, denn es gelang ihm nicht, eine bedeutende Angelegenheit wirklich zu regeln.

Einem Berichterstatter des „Echo de Paris“ erklärte eine hohe türkische Persönlichkeit, daß die Aufregung der Bevölkerung in Mesopotamien derartig sei, daß, wenn der Völkerbund nicht zu Gunsten der Türkei in der Mosulfrage entscheide, die türkischen Truppen ohne weiteres Mosul besetzen würden, woran sie nicht verhindert werden könnten. Natürlich werde das schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ schlägt vor, daß man die Mosulfrage dadurch löse, daß man die Petroleumfelder internationalisiere, damit Frankreich bei der Aufteilung seinen Anteil bekomme. Weiter setzt er sich dafür ein, daß Frankreich den Vermittler in der Sache spielt und daß die Türkei, wenn sie einen Pakt abschließt, Frankreich in diesen einbeziehen müsse.

### Deisterreich und Völkerbundskontrolle.

N. Wien, 18. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die mit Spannung erwartete Sitzung des Hauptauschusses, in der die erste Auseinandersetzung der Parteien mit der Regierung über die jüngst in Genf getroffenen Vereinbarungen mit dem Völkerbundrat erfolgte, hat zu keinen Entscheidungen geführt. An das Exposé des Finanzministers und des Bundeskanzlers knüpfte sich eine längere Debatte. Die endgültige Haltung der Parteien wird erst an einem späteren Zeitpunkt gefaßt werden, wenn die Regierung die beiden Gesetzesvorlagen, betreffend die Verlängerung der Beraterstellen bei der Nationalbank und die eventuelle Wiedereinführung der Auslandskontrolle, bearbeitet und vorlegt und die Nationalbank die nunmehr notwendig gewordene Änderung ihrer Statuten vorgenommen haben wird. Vorläufig wird daher die Diskussion über den neuen Genfer Pakt wieder einige Zeit ruhen.

### Die Schiedsgerichtsfrage in Genf.

\* Genf, 19. Sept. (Zuspruch.) In der juristischen Kommission des Völkerbundes wurde Freitag nachmittag die Debatte über die Schiedsgerichtsfrage fortgesetzt. Der englische Vertreter Sir Cecil Hurst führte die Gründe an, die Großbritannien veranlassen hätten die Klausel über das obligatorische Schiedsgericht in den Satzungen des internationalen Gerichtshofes im Haag abzulehnen. Er bezog sich auf § 12 des Völkerbundespatentes, der eine friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten vorsehe, wobei er den Parteien die Wahl zwischen einem Schiedsgericht und dem Völkerbundrat lasse. Durch die Anerkennung der Klausel würden dagegen die streitenden Parteien sich ausschließlich für ein Schiedsgericht verpflichten. Im übrigen könne nach § 14 des Völkerbundespatentes ja der Rat die Ansicht des Internationalen Gerichtshofes einholen. Großbritannien befindet sich in einer besonders schwierigen Lage, weil durch seine Abmachungen die Gesamtheit der übrigen britischen Staaten mitgebunden würden.

Der Belgier Rollin vertrat den entgegengesetzten Standpunkt. Er weist nach, daß nach Artikel 15 des Völkerbundespatentes der Krieg noch immer möglich sei. Diese Lücke des Patentes könne durch Anerkennung des obligatorischen Schiedsgerichts beseitigt werden. Schließlich wurde eine Unterkommission unter dem Vorsitz des Brasilianers Fernandes zur Bearbeitung der Schiedsgerichtsfrage eingesetzt.

### Die Kämpfe in Marokko.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Den Spaniern ist gelungen, neue Truppen in Marokko zu landen. Der Berichterstatter des „Matin“ berichtet bereits darauf vor, daß die bevorstehende Regenzeit die Offensive auf Taunat verzögern werde. In das Riesgebiet werde jetzt, wenigstens bei Taunat, Krieg nicht getragen werden können. Straßen gäbe es nicht, nur schmale Mantierpfade. Dadurch sei der Nachschub von Lebensmitteln und Munition vollkommen ausgeschlossen. Einer der Führer der französischen Truppen erklärte dem Berichterstatter des „Matin“, daß es sehr schwierig sein werde, die Kistabglen aus den Bergen zu vertreiben. Gegenwärtig beschränke man sich darauf, die an den Bergabhängen liegenden Dörfer zu beschützen. Daß man aber dadurch größere strategische Erfolge erzielen könnte, wird im allgemeinen nicht angenommen.

Der „Temps“-Korrespondent meldet seinem Blatt, daß die Lage der spanischen Truppen noch immer sehr kritisch sei. Die bei Alhucemas gelandeten Truppen seien von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten da die Schiffe wegen des stürmischen Wellenganges sich auf die hohe See zurückziehen müßten. Die Verpflegung der Truppen sei äußerst gefährdet, besonders da man kein Wasser habe. Die Kolonne des Generals Perez könne die bei Espalmadero geplante Landung nicht vornehmen, so daß die bei Alhucemas stehenden spanischen Truppen in der Front eingreifen müßten. Der geplante Frankeneingriff sei damit unmöglich geworden. Außerdem hätten die spanischen eingetroffenen Truppen nicht den Anforderungen entsprochen. Die spanischen Kriegsschiffe haben sich zurückgezogen. Nur die beiden Panzerkreuzer „Jaime I“ und „Alfonso XII“ beschließen gelegentlich noch die Küststellungen. Von der französischen Front werden keine neuen Ereignisse gemeldet. Man rechnet jetzt allgemein damit, daß trotz der letzten Erfolge ein Winterfeldzug notwendig sein wird.

### Die Neuregelung der Naturalieferungen.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der Beschluß der französischen Regierung, Naturalieferungen in Deutschland in größerem Umfang zu bewilligen, rief bei den Geschädigten im Norden Frankreichs außerordentliche Beunruhigung hervor. Sie können in diesem Jahre für 200 Millionen Franken Naturalieferungen bestellen. Eine hervorragende Persönlichkeit erklärte dem Vertreter der „Journée Industrielle“, daß man offen gestehen müsse, daß die Geschädigten ihr ganzes Vertrauen in die deutschen Naturalieferungen setzen. Nicht nur die Industriellen bestellten solche, sondern auch die kleinsten Bauern. Für 28 Millionen seien bereits Kontrakte abgeschlossen worden und für 19 Millionen davon habe die Regierung den Lieferungen zugestimmt, besonders für Textil- und Brauereimaterial, ferner Eisenwaren, dagegen weniger elektrische Maschinen. Die Bauern bestellten für 15 Millionen Glasstoffe. Außerdem trafen bereits 10 300 T. Ammoniak und andere chemische Produkte ein. Deutschland liefert ohne jede Verzögerung was die Geschädigten Frankreichs dardaus befristet. Bei der Präfektur in Lille lägen zahlreiche Anträge auf Lieferung von Farben usw. durch Deutschland vor. Die Gesellschaft der Landwirtschaft des Nordens veranlaßt im Oktober eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen. Einige deutsche Firmen würden ebenfalls ausstellen, weil sie Naturalieferungen vornehmen wollten.

Das Unterstaatssekretariat für die befreiten Gebiete sucht nach der Befristung der „Journée Industrielle“ den Lieferungen Schwierigkeiten zu bereiten, weil es nur Lieferungen von Waren zuläßt, die man in Frankreich selbst nicht finden kann. Von der Ausstellung anderer Maschinen in Lille will man im Unterstaatssekretariat nichts wissen. Nach der letzten Verordnung der französischen Regierung muß bekanntlich der ganze Vertrieb der Naturalieferungen im Finanzministerium zentralisiert werden, denn dieses hat ein Interesse daran, daß die Bezüge deutscher Waren diese sofort bezahlen weil man dadurch besonders günstige Rückwirkungen auf die französischen Finanzen erhofft. Das neue Büro im Finanzministerium wird sein Hauptaugenmerk darauf richten, daß diese Verfügungen regelmäßig und pünktlich stattfinden.

F.H. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent des „Newport Herald“ in Ottawa erzählt, daß die deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen nunmehr dieselbe Ausdehnung erreicht haben wie vor dem Krieg.

### Die Barmat-Unterjuchung.

O. Berlin, 18. Sept. Im Barmat-Ausschuß des preussischen Landtages gab heute auf Anfrage wegen der gegen das preussische Justizministerium gerichteten schweren Angriffe Staatssekretär F r i e eine ausführliche Darstellung der bei den Gerichtsassessoren K u h m a n n und C a s p a r i vorgenommenen bekannten polizeilichen Unterjuchungen. Genauere Ausführungen über das Ergebnis könne er nicht machen, er wünschte aber hervorzuheben, daß, wenn in den offenen Briefen der Herren Bacmeister und Leopold das Ergebnis als lächerlich bezeichnet werde, jetzt wohl die Beteiligten demnächst anderer Ansicht sein würden. Festgestellt wurde, daß irgend eine sachliche Einwirkung seitens des Justizministeriums niemals erfolgt sei. Der Zeuge ist der Überzeugung, daß die Maßnahmen des Justizministeriums richtig waren. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Deerberg (D.), welche Gründe dafür maßgebend gewesen sind, daß K u h m a n n und Caspari damals das Proportorium entzogen wurde und ob es richtig sei, daß damals wie es von diesen Herren behauptet wurde, bereits die Barmat-Sache soweit fortgeschritten war, daß eine Anklage fertiggestellt werden konnte, erklärte Staatssekretär F r i e, daß er zu all den Dingen, die Gegenstand eines Disziplinar- oder Strafverfahrens seien, keinerlei sachliche Stellung nehmen könne. Diese Punkte würden in dem Verfahren aufgeführt werden. Bezüglich der Teilnahme des Abgeordneten Kuttner sei nur zu erklären, daß irgendeine Beeinflussungsverleihung seitens des Abgeordneten von ihm F r i e nicht empfunden worden sei. Welche Ermüdungen Kuttner dabei gehabt habe, müsse Kuttner überlassen bleiben, die Sache auszusprechen. Was die Frage anbetreffe, ob die Unterjuchung gegen Barmat damals schon zur Erhebung der Anklage gegen Barmat reif war, so sei eine erhebliche Ergänzung der Ermittlungen für erforderlich gehalten worden. Für das Vorgehen gegen Caspari war maßgebend sein Verhalten gegenüber Rechtsanwalt Dr. Werthauer, und ferner waren Bedenken wegen der Eignung Casparis für seine Tätigkeit bei der Staatsanwaltschaft laut geworden die zurückgeführt wurden auf wiederholte Presseerwähnungen, die einen trübseligen Eindruck machten. Es ist Caspari aber bisher nicht nachgewiesen worden, daß er tatsächlich irgendwem die Hand im Spiel gehabt hat.

Darauf gab Abgeordneter K u t t n e r (Soz.) die Erklärung ab, daß seine Rolle in dieser Angelegenheit die des Angehenden gewesen sei. Er sei dazu gekommen, weil ihm Material übergeben wurde, das für ihn den dringenden Verdacht ergab, daß es sich um strafbare Handlungen von beamteten und nicht beamteten Persönlichkeiten bezog. Nach weiterer Fragestellung erklärte Abgeordneter Kuttner noch, daß er das Material nicht von Herrn Klar bekommen habe.

Im weiteren Verlauf der Debatte kam es zu einem Zwischenfall zwischen den Abgeordneten Kuttner (Soz.) und Kuchle (Dem.), dem Kuttner vorwarf, er stelle sich schüchtern vor. Kuchle antwortete und machte sich deshalb um Mitleid bemüht. Abgeordneter Kuchle wies diese Bemerkung entschieden zurück. Im übrigen handelte es sich bei dem Gemütsanfall Kuttners, Rechtsanwalt, um einen Defektor, der u. a. ein Buch gegen die Sozialdemokratie geschrieben habe. Schließlich wurde auf Antrag des Abgeordneten Dr. Deerberg (D.) beschlossen, K u h m a n n und Caspari zu faden und ihnen Gelegenheit zur Wehrung zu geben. Auch Dr. Weiß soll geladen werden.

### Wirths Ankunft in Amerika.

\* Newport, 19. Sept. (Zuspruch.) Reichsanwalt a. D. W i r t h wurde bei seiner Ankunft in Newport von Berichterstatteren begrüßt. Er bekannte sich als überzeugter Republikaner, der das Wohl Deutschlands stets im Auge habe. Hindenburg sei ein guter Präsident und verdiene die Unterstützung aller Parteien. Ob sich der Dawes-Plan bewähren werde, müsse die Zukunft lehren. Deutschlands großes Verdienst sei es, die Welt vor dem Kommunismus bewahrt zu haben.

### Eröffnung des Münchener Oktoberfestes.

M. München, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute mittag 12 Uhr fand auf der Theresienwiese die feierliche Eröffnung des diesjährigen Oktoberfestes durch die offiziellen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden statt. Das Fest, zu dem gewaltige Vorbereitungen getroffen wurden, wird fast 3 Wochen dauern. Neu ist in diesem Jahre die Anlage eines Sportplatzes, auf dem verschiedene Wettkämpfe ausgetragen werden. Der Landwirtschaftliche Verein in Bayern veranstaltet gleichzeitig Ausstellungen verschiedenster Art, die ebenfalls am heutigen Tage ihre Pforten öffneten.

### Schluß der deutschen Verkehrsausstellung am 11. Oktober.

O. München, 19. Sept. Wie die Geschäftsleitung der Deutschen Verkehrsausstellung München bekannt gibt, ist der Schluß der Ausstellung nunmehr auf Sonntag, den 11. Oktober, festgelegt worden.

### Bergblumen.

Von Adrian Aok.

Alpiner Adonis.

Der alpine Adonis ist ein Ged, eine tolle und selbstbewusste Erscheinung, die über das niedrige Gras und Moos wie ein höflicher und eifriger Pant hinweggeht. Sein Aussehen hat etwas Stolz, aber auch etwas Dummes.

Hochzeitig erheben sich seine dünnen grünen Blüthenstängel, dann beginnt das getränelte, zierlich-geschlitzte und flüchtige Rodelwerk. Am seinen Hals legt es sich wie eine reiche und üppige Kränze. Wer das Köpfchen: das Köpfchen ist ganz eitel: hochmütig und zugleich neidisch und etwas frech.

Er täuscht einen Grandseigneur vor, aber er ist nur ein Windbeutel und schlanker Ged. Betrachtet man ihn, so muß man über seine Wichtigkeit und Angelegenheit lächeln. Gleich wird ein parfümiertes Taschentüchlein aus der Seite seines flüchtigen Rodes spiken. Sein gelber breiter und doch zierlicher Kopf ist wahrhaftig der Kopf eines in sich verliebten Adonis: auf den schönen blaugelben und reich entfalteten Blütenblättern ringelt sich ein prunkender bernsteingoldener Reif von winzigen Büpfchen und Stempelchen, aus denen ein grünelches und etwas unentwideltes Köpfchen guckt.

Er ist das Modeherzchen der alpinen Blumenwelt und wenn der Mittagsrauch über die weiten Hanawiesen der Berge kauft, so kauft Herr Adonis an zu jitzern und zu jitzern als würde er einer schönen gunstvollen Blumenbame eine oberflächliche und lebenswürdige Reuerenz machen ...

### Mexikanische Christblume.

Sie ist Blut, Gut, dunklere Pracht und sie scheint zu ihrem Namen gekommen zu sein durch die Erinnerung an das heilige Blut Christi. Vielleicht ist sie einstmals unter dem Kreuz auf Golgatha gemacht als eine weiße lächelnde Blüte. Aber seitdem sie den Tod des Herrn gesehen und das Blut an ihre Wurzel niederrann, hat sie blutrote und etwas schmerzgerühmte und auseinandergeriffene Blütenblätter.

Ihr Wesen hat etwas von innerer Trauer und von innerer Wollust. Ihr Schatz krümmt sich empor als hätte ihn ein unbekanntes Grauen verbogen. Sie wüßend hängen die altmännlichen grünen Schaffblätter weit auseinander vom Stengel. Bittere Trauer scheint sie niederzuwischen. Mühselig atmet sie aus. Aber oben hängt die übermäßig große Blüte wie ein leuchtendes und verzücktes Herz, aus dem jeden Augenblick ein warmer Tropfen Blut quellen könnte ...

### Die Silberdistel

Sie wird sie ohne das große Gebirg der Sonne leben: wenn jene am höchsten Mittagshimmel steht, groß und gewaltig fruchtbares Feuer und aufgetanes Licht, wird auch sie aufgetan. Die silberfarbenen und altmännlichen Blütenblätter des Randes, der helle Saum des inneren Kelches öffnen sich wie ein Auge, um Licht, Feuer und

Wärme in sich hinein zu trinken. Das Sinken der Sonne, der erste Schatten einer Hochwäldichte, der über die Lichtung fällt, beginnt sie zu schliefen. In der Dämmerung sinkt sie in den Schlaf, in den rätselhaften Schlaf der Blume, und das Juwelschloßensein und Silblichkeit ihres Auges, das Mund, Gesicht, Gesicht und Lunge ist, scheint das Licht und den Glanz ihrer großen und himmelhohen Schwester mit wilder Leidenschaft in sich einzuschließen und für die Dauer der Nacht und der Finsternis in sich selbst zu bewahren.

Was ist an ihr bewundernswürdig? Ihr ungemünes Verhalten mit der Erde und dem Geiste, in das sie die zähe Gewalt ihrer stockigen Wurzeln schlägt, ferner ihr genaues Gleichgewicht mit der Sonne, deren flammendes und goldenes Bild sie nur überhafter wiederzukraften scheint. Eine schwebende Härte duckt sie an die Kräfte des Geistes und die Trockenheit der Bergweide. Ihr grünes Dornnetz spricht wie ein Bündel von Strahlen und Blüten aus der inneren Kraft ihrer Seele als wollte sie ihr herrliches weiches Herz vor ungewohnten Zutritt schützen und bewahren. So wie sie in enger Verbannung an der Erde fest ist, so das Sinnbild einer zähen Verschlossenheit, die von Leidenschaft innerlich alüht und kniffert. Sie, die ihr stockiges fransiges und spitziges Kraut über dem Boden rotia aufblüht, scheint eine böse widerpenftige und abweisende Pflanze zu sein. Aber an feuchten und kalten Reagenten öffnet sie manchmal ihr zartes Herz: und siehe, es ist eine Bergweide darin, fröhlich und die Ästlein vor Bestrahlung zusammengekrummt und martere verorteten in den Silberamt der Distel auf die nebelstürmische Sonne und während dieses Wartens aus das Herz der Blume dem Tier Wärme und Kraft, die sie aus heißen und warmen Sonnentagen in sich gesammelt und aufbewahrt hatte.

### Der Frauenschuh.

Ihn hat sicher eine Frau verloren. Die ganze Erscheinung hat etwas Mittelalterliches und Altertümliches. Matronenhaft breitet wundert sie aus sich heraus. „Guten Morgen Frau Geatterin.“ von ihr zu hören, wäre nichts Unerwartetes. Aber sie hat auch etwas Verführerisches in ihrem Wesen und aus diesem Eindruck heraus hat die Blüme auch den Namen Venusschuh. Es gibt flammende und herrliche Arten in exotischen Ländern Blumen wie Fleisch und Purpur, aber der Frauenschuh, der im Kalkstein der deutschen Alpen wächst, hat etwas Dörbes und die Geste einer fast mütterlichen Art. Zu seinen gelben Sonnenlappen kommen die kleinen flinken Berühmten hineinerschließen und schaukeln sich vergnügt in der Hülle des Schubes. Ihr breiter flatteriger Stengel schmeckt durch den Sonnenschein wie gelbe japanische Lampionen die schlanken und eleganten flinken Blütenblätter. Sie sind wie Schiffe, und es ist fader, daß hier einmal winzige fischebene Anemoneblüthen nachhergehüßelt sind und daß sie nur traubend dem Schatz ihr kleines Schmelz verloren haben. Nun hängt es an den Stielen eines grünen Stengels, überflittert von Bandwerk nigletter und rotbrauner Hüllblätter.

Ein Stellungsgefluch für Hebbel. Als Hebbel sich aus seiner Heimat Wesseln fortsetzte, wandte er sich an die Schriftstellerin Amalie Schöner, die ihn auch später wirklich nach Hamburg brachte. Um ihm zu helfen, erstlich in den von ihr herausgegebenen „Neuen Varierer Wochenblätter“ ein Stellungsgefluch, das von Paul Bornstein in seinem Werk „Der junge Hebbel“ mitgeteilt wird: Für einen

jungem Mann von solchem Charakter, reinen Sitten und ausgezeichneten Geistesgaben, über dessen Fähigkeiten die vollständigsten Zeugnisse von seinen bisherigen Prinzipalen beigebracht werden können, wird eine Stelle als Privatsekretär gesucht. Wir eruchen Respektierende, sich gültig in frankierten Briefen wegen näherer Auskunft an die Redaktion wenden zu wollen.

Ein lautes Urteil. Reinhold Wegas, der große Bildhauer, war gewöhnlich wortkarg, aber wenn er einmal das Wort ergriß, nahm er kein Blatt vor den Mund. So sagte er einmal über die „Moderne“ Kunst: „Aufbrek ist auch ein Gericht — nur schmeckt es nicht!“

Badisches Landestheater. Die Hauptpartien in Donizettis komischer Oper „Don Pasquale“, die Sonntag, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr im Badischen Landestheater neu einstudiert in Szene acht, sind wie folgt besetzt: Norina: Bah-Kehmann, Ernesto: Bus, Don Pasquale: Schujter, Malatesta: Weprauch.

### Geschichten von Susi.

Von Paul Steegemann.

Vilosee, meine liebe Tochter, ist nun schon fünf Jahre alt, sehr dornhaft sehr zart und schlank, geht und immer darauf bedacht, ihrem Schwesterchen beizubringen unter die Arme zu greifen.

Dies Schwesterchen ist die liebe Susi, ein possierlicher Engel und gerade drei Jahre alt. Aber sehr bildungsbegeistert.

Weshalb sie kürzlich, als beide auf einem kleinen Berge standen und annütig ins Dorf blickten, die Vilosee mit dieser Frage beehrte: „Warum raucht der große Schornstein und der kleine nicht?“ „Du Schatzopf“, sagte darauf die Vilosee innig, „als Pappi noch klein war, durfte er doch auch nicht rauchen.“

Vorgestern ist etwas ganz Schreckliches passiert. Denn die Susi klettert überall herum. Auf Stühle, Tische, Schreibtische, immer höher an den Spiegel hinauf, so daß ich oft belohnt bin, sie eines Tages unter dem Kronleuchter hängend zu finden. Aber das geschah nicht.

Sondern sie schnitt sich ganz einfach in den Daumen. Mit einem Messer.

Das blutete ein bißchen. Und tat auch weh. Aber Susi verbiß den Schmerz und erklärte läßlich der ängstlichen Mutter: „Mami, schnell um Wundenbalk mit mir. Der soll mir ein Pflaster geben. Vieles hat auch eins.“

Viel ist nämlich ihre Puppe.

Immer wenn Oma Schmidt in die Stadt geht, bringt sie ihren Enten schöne Sachen mit nach Hause. Mal einen Hampelmann, mal eine Puppe, mal was Sühes.

Diesmal waren es Apfelsinen. Für Susi war das eine Novität. Raum hatte sie eine in der Hand, so hochte sie diese auch schon mit dem Löffel an. Das Resultat setzte sie in Erfahrung: „Oh, Oma, die Apfelsine weint ja. Und hier ist auch eine hartgewordene Träne, wofür sie einen Kern ansah, den sie zierlich aufs Tischchen leate.

# Ein Abend in einem Geishahaus

Von unserem Vertreter in Ostasien.

Totio, im Juli 1924.

Erinnerungen an Asakubo Ham, Dauthenberg und andere besternte Japanbildner, vorstellenden märchenhafter Pracht und trivialen Lebensgenusses werden nach dem Klänge des Wortes Geisha. Wer zum ersten Mal nach Japan gekommen ist, wird voll gespannter Erwartung die Einladung eines japanischen Gastfreundes folgen und im Teehaus etwas ganz anderes finden, als er nach landläufiger, europäischer Vorstellung vermutet hatte. Wohlgezogene Lebenswürdigkeit, voll Charme und voll Kultur, das ist der Haupt-Eindruck, der sich dem Fremden Belücker aufdrängt. Schon von seiner Wohnung läßt ihn der Besizer des Teehauses im Auto abholen und wenn er an die Schwelle des Hauses kommt, so sieht er auf der etwas erhöhten Vorhalle schon eine Anzahl älterer Frauen zu seiner Begrüßung niederknien, den fein polierten Holzboden des kleinen Raumes mit der Stirn berührend, 6 Hände strecken sich ihm darauf entgegen, um ihm Hut, Stod und — Schuhe abzunehmen, denn ein japanisches Haus darf nur mit Strümpfen betreten werden, ganz gleich, ob es ein Theater oder ein Teehaus oder die Wohnung eines Europäers ist. In Strümpfen bewegen wir uns also die schmale und blitzglänzende Holztreppe hinauf in ein großes, rechtgediges aber gänzlich unmodernes Zimmer geleitet zu werden. Wir sind eine große Gesellschaft, deshalb bietet man uns das saalartige Gemach an. Es gibt in einem japanischen Teehauses Zimmer ganz verschiedener Größe, in denen aber immer nur eine zusammengehörige Partie Platz nehmen darf, so entsieht bei jedem Teehausbesucher in viel stärkerem Grade das Gefühl, persönlicher Gast des Hauses zu sein als das in unseren, auf Maßenschein eingehenden europäischen Kaffees und Weinstuben der Fall ist. In Japan ist der Kreis derer, die elegante Lokale besuchen, an europäischen Verhältnissen gemessen, immer noch sehr klein und die Antisemitismuspolitik der gegenwärtigen Regierung findet außerdem selbstverständliche Unterstützung in weitesten Kreisen. Von den kleinen Neuzug, den Kellnerinnen, werden fünf eine Anzahl von schwarzgeden, rechtgedigen Kissen herbeigebbracht, die ebenfalls in einem großen Rechteck, an den Wänden entlang, etwa 2 Schritt von diesen entfernt sorgfältig niedergelegt werden. Den Ehrenplatz, vor der Mische in der das einseitige Schmuckstück des Saales, das seitliche Kakenono unter einer, mit ästhetischen Zeichen geschmückten, beschriebenen hölzernen Totivtafel hängt, erhält der Gastgeber und an seiner Seite, links von ihm, sitzt der in erster Linie zu ehrende Gast. Zur rechten Seite des Gastgebers schließen sich in absteigender Rangfolge die übrigen Gäste an und wenn das Fest improvisiert ist, dann dauert die sorgfältige Auswahl der Plätze geraume Zeit. Wenn dem schließlich alles — nach guter japanischer Sitte nehmen an solchen Festen nur Männer teil — sich's auf den Kissen so bequem wie möglich gemacht haben, rauchen die Geishas herein, stierliche junge Mädchen, in dunklen, hellgelblichen Kimonos mit kostbaren Öfen (Gürteln) und der alten Hofhaartucht, die nicht nur der ganzen Gestalt der Geisha die feierliche Grandezza gibt, sondern die gleichzeitig auch der Sitz der prachtvollen, silbernen, mit Goldschmuck und Elfenbein geschmückten Saarnadeln sind, des hervorragendsten Schmucks der japanischen Frau. Sie sehen sich dem Gast gegenüber, vor ihm durch die Spektantelle und Rauchservise die auf dem Boden vor ihm stehen, getrennt, auf die Matten und warten mit freudigem Lächeln, bis dieser gerufen, sie anzureden. Wohl dem Gast, der als Ausländer ein einigermaßen verständliches Japanisch spricht. Er kann sicher sein, daß er mit vielen liebenswürdigen und selbstlich geübten Mädchen die angenehmsten Gespräche führen kann. Denn die Geishas sind ganz im Gegensatz zu dem, was das Ausland gedanklos über sie zu sagen pflegt, heute noch die Trägerinnen alter japanischer Gesellschaftskultur und der aufmerksame Fremde kann aus einem Abend im Teehaus einen klareren und klareren Eindruck des Wesens dieser Kultur mitnehmen als wenn er alle Schöner und Tempel des Landes studiert. Die Höflichkeit der Geisha, eine Tugend, die das japanische Volk an sich schon auszeichnet und das Leben unter Japanern so angenehm macht, ist durch besondere Ausbildung noch gesteigert, und bringt uns die beste Seite orientalischen Wesens näher. Sie ist nicht Heuchelei, sondern Selbsthaft und beruht auf dem moralischen Grundgedanken, daß man dem Nächsten keinen Schmerz bereiten soll, daß man seiner Selbstachtung Rechnung tragen soll und sich niemals ihm gegenüber zu seinem Richter, und sei es auch nur in den neben-sächlichsten Dingen, aufwerfen soll. Diese zarte Rücksichtnahme auf die Gefühle des anderen, die in viel stärkerem Maße auch die Fördererinnen des Christentums erfüllt als die europäischen Völker, das sie zu tun vermögen, sie drückt sich im japanischen Leben immer wieder aus, so auch im Wirtschaftsleben, wo man sich niemals zu drastischen Maßnahmen zu entschließen vermag und ist vielleicht einer der Grundzüge ostasiatischen Wesens; wer ihre Würde erwischen will, der muß schon die Ehre des Confucius studieren, die der selben Rolle die höchsten und wahrcheinlich unersättlichen Impulse erzeugt hat.

Das Wandern der Geisha kreift natürlich nur die allerersten Stufen gegenstände des täglichen Lebens. Wissen ist nicht ihre Stärke, wenigstens nicht Wissen im modernen Sinne, obwohl sie bis vor wenigen Jahrzehnten die einzige Frau in Japan war, die überhaupt eine Unterhaltung zu führen in der Lage war. Heute ist das ja anders und das moderne junge Mädchen wird in Japan genau so erzogen, wie in anderen zivilisierten Staaten, aber die bevorzugte Stellung der Geisha tritt doch immer noch hervor, insbesondere bei den Japanern alten Stils, die noch heute ihre Aufstundten gerne in ihrem heiteren Kreise verbringen.

Sobald die Geisha merkt, daß sie dem Gast nicht willkommen ist, und daß dieser sich lieber mit den anderen Gästen unterhält, zieht sie sich diskret zurück und sucht sich einen unterhaltenderen Gast. Jedenfalls wird sie niemals aufdringlich werden.

Allmählich werden die Gäste unruhig und wünschen etwas Abwechslung. Jetzt tritt die Maiko auf, das ist das Tanzmädchen, die ganz junge, meist 12- bis 14jährige Geisha, die eine spezielle Ausbildung im ersten, aber annuität wirkenden japanischen Charakter erhalten hat. Schüchtern und bescheiden tritt sie auf in ihrem höchsten Kimono, dem Wahrzeichen unberührter Jugend. Langsam und gemessen beginnt der Tanz, wird allmählich etwas lebhafter, aber nie wild und endet schließlich in einem würdevollen Zubodenfallen. Sie folgen einige ältere Geishas mit weniger schönen, aber immer ästhetisch bedeutend, beinahe langweilig bedeutend Doppelgängen, in die schließlich ein Gast nach dem anderen hineingezogen wird, bis schließlich die ganze Gesellschaft im Kreise herum unter Stampfen und Händelklappen zu dem monotonen Rhythmus der Samisen, die von einigen älteren Mädchen geschlagen wird, hinter einander her im Lokal herumtoben. Nachdem das eine Weile so gegangen ist, ziehen wir uns zurück in die Entwa, die Vorhalle, begleitet von allen Mädchen, die niederknien, den ganzen Raum ausfüllen und uns, nachdem wir mühsam ohne Schuhfüße unsere Hüfte wieder begleitet haben, im Chore ihr Sanonara zuzufen. Dieses letzte Bild, die hübschen Mädchen, die zu einem lebendigen Bild vereinigt, ist das Lieblichste, das mir bis jetzt in dem blumenreichen Nippon begegnet ist. Ja, Nippon, diese japanische Bezeichnung des Landes, ist seinem Charakter viel mehr angepaßt, als das erste „Japan“, das immer an waffnarrtende Männer erinnert.

Nippon ist zerstückt, lächelnd, biegsam. So sind zum mindesten keine liebenswürdigen Bewohnerinnen.

# Mord aus Sensationslust.

## Das Verbrechen des Harrison Noel.

Seit dem grauenhaften Morde, den die beiden jungen Milliardärssöhne Leopold und Loeb an dem Knaben einer befreundeten Familie verübten, hat kein Kriminalfall die amerikanische Öffentlichkeit in solchem Grade erregt wie die jüngst begangene Schreckensstat des achtzehnjährigen Harrison Noel, des Sohnes eines der angesehensten Rechtsanwälte der Union, der als Chairman einer Reihe der mächtigsten Aktiengesellschaften auch in der amerikanischen Finanzwelt eine sehr bedeutende Rolle spielt. Wir haben über das von Harrison Noel begangene Verbrechen bereits berichtet und geben nun im folgenden die amtliche amerikanische Darstellung der schrecklichen Tat wieder, die loben in der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht wird.

Trotzdem der verhaftete Mörder nur sehr kochen und hinterhältig seine Äußerungen zu Protokoll gibt, ist es der Staatspolizei von Newjersey, die sich auch um die rasche Auffspürung des Mörders verdient gemacht hat, bereits gelungen, den Herzog der in ganz Amerika aufsehen erregenden Tat, die sich aus einem Doppelmord sowie einem weiteren Mordanschlag zusammensetzt, zu rekonstruieren.

ordnung der Negebevölkerung von Newjersey mußte noch am Sonntag vom Gouverneur einen verstärkten Schutz verlangen, da man für die nächste Zeit bereits größere Ausschreitungen befürchtete.

Endlich lief am Sonntag abend von der Staatspolizei in Newjersey die Meldung ein, daß der Negezüber er sich als Leiche in der Nähe eines verlassen Autos auf einem abgelegenen Wege der „Forest Mountains“, etwa einen Kilometer von Montclair, aufgefunden worden sei. Man vermutet, daß er von einem Komplizen, der vielleicht das angelegte Pöselged für sich allein gewinnen wollte, ermordet worden war. Von dem kleinen Mädchen war bloß eine blaue Haarschleife im Fond des Autos gefunden worden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Nege bereits vor mehr als vierundzwanzig Stunden getötet worden war, und zwar durch Schüsse aus einem Revolver gleichen Kalibers, aus dem gegen den Chauffeur Dalg, der die Verfolgung mit seinem Wagen ausgenommen hatte, gefeuert worden war.

### Die Verhaftung des Mörders. — Sein Geständnis.

Das leere Auto wies keinerlei Erkennungsmerkmale auf, dennoch gelang es noch am folgenden Tage den Nege zu identifizieren, wobei sich herausstellte, daß dieser seit zwei Wochen als Chauffeur in den Diensten des jungen Harrison Noel gestanden war. Letzterer wurde sofort von der Polizei einvernommen, erklärte jedoch kühl, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen, er habe sich zur kritischen Zeit in Newyork aufgehalten und es gelang ihm auch tatsächlich, ein halbwegs glaubwürdiges Alibi beizubringen. Die Polizeibehörde entließ ihn, ließ ihn jedoch bereits zwei Stunden später wieder verhaften, da man mittlerweile nähere Erkundigungen über ihn eingezogen und sich nicht mit der bloßen Tatsache, daß Harrison der Sohn des überaus vermögenden und bei den Behörden bestens angesehenen Rechtsanwaltes Noel sei, beruhigt hatte.

Nach mehrstündigem Verhör gestand schließlich Harrison ägerrnd, daß der Nege das Mädchen auf seine Veranlassung geraubt hatte, daß er seinem Chauffeur gesagt hätte, es handle sich bloß um einen Scherz mit der Tochter einer befreundeten Familie. Der Negechauffeur, der übrigens von seinen Bekannten als ein sehr braver und gutmütiger Mensch geschildert wurde, hatte jedenfalls an die Harmlosigkeit der Entführung geglaubt und scheint unterwegs, als Harrison gegen den Verfolger die Revolverhülle abgab, den Ernst der Situation erfaßt zu haben. Wahrscheinlich hat er dann gegen den jungen Mann Vorstellungen erhoben und war nun von diesem kurzerhand erschossen und aus dem Wagen geworfen worden.

Immerhin bestritt jedoch Harrison nachdrücklich, dem Mädchen irgend etwas zuleide getan zu haben. Er behauptete, er habe die kleine Mary in den „Forest Mountains“ in einer Schlucht verborgen, wo man sie wohlbehalten antreffen würde. Unverzählig wurde nun die Fahrt nach Montclair angetreten, um das Kind heimzubringen. Der junge Harrison führte erst die Gesellschaft eine ganze Meile im Walde kreuz und quer herum, bis man schließlich auf einem Rasenplatz die kleine Mary Daly fand, tot, den Körper von mehreren Revolverhülsen durchbohrt. Der Leichnam war, da die Tote schon seit mehr als zwei Tagen bei der großen Hitze im Freien gelegen war, bereits teilweise in Verwesung übergegangen. Der Vater des Kindes fiel bei dem Anblick in Ohnmacht.

Ueber einbringliches Befragen des Polizeigouverneurs legte nun Harrison Noel angesichts der Leiche das Geständnis ab, sowohl den Nege wie auch das Mädchen getötet und auch die Schüsse auf den verfolgenden Chauffeur Dalg's abgegeben zu haben.

### Motiv der Tat: Sensationslust.

Ueber das Motiv seiner Tat gab er noch in derselben Nacht folgendes an: Er behauptete, ihm sei trotz seiner Jugend bereits das ganze Leben schal und nichtig vorgekommen, der Reichtum seines Vaters habe ihm die Erfüllung jeden Wunsches und jeder Laune gestattet, so daß er in Gefahr gewesen sei, seine ganze Willensenergie einzubüßen. Schon seit Wochen habe ihn ein ungewöhnlicher Drang befallen, eine Tat zu vollführen, etwas zu tun, um seinem Leben einen Impuls zu geben. Er bestritt, die Mordabsicht als solche vorgefaßt zu haben. Er habe das so sorgsam behütete Mädchen, das er stiers in Montclair gesehen hatte, bloß aus Sensationslust rauben wollen, um durch diese Tat Aufsehen zu erregen und in der Flucht vor der Verfolgung seinen Willensimpuls zu stärken. Allein die Ereignisse hätten sich überfürt, und so sei er zum Mörder geworden.

Der Vater des jungen Verbrechers ließ sofort, als sein Sohn verhaftet wurde, verkünden, daß er selbst die Verteidigung seines Sohnes führen werde. Harrison sei bereits einmal in einer Nervenanstalt interniert gewesen, sei von dort aber auf Grund eines eingehenden Gutachtens des leitenden Arztes entlassen worden. Die Verantwortung für das angerichtete Unheil falle somit indirekt vorwiegend auf die genannte Anstalt, gegen die Mr. Noel sich noch besondere Entschuldigungsansprüche vorbehalte, da die Ärzte seinen Sohn nicht hätten entlassen dürfen. Demgegenüber erklärte die Leitung des erwähnten Sanatoriums, daß der junge Harrison durchaus geistig gesund und nur zeitweilig infolge seines Müdigiganges nervös überreizt gewesen sei. Er hätte schon früher eine Reihe von bössartigen Streichen ausgeführt, die allerdings zu einer strafgerichtlichen Verfolgung noch keinen Anlaß gegeben hätten. Es sei im übrigen ein trauriges Zeichen der Zeit, daß viele junge Millionärsabkömmlinge heute eine Nervenanstalt aufsuchen, um sich dadurch für eventuelle spätere Nebelaten eine Art Freibrief zu verschaffen.

## Der Rill eines Toten.

Von der Marokkofront wird in französischen Blättern folgende Episode geschildert, die sich am 5. Juni in der Nähe von Quezzengetragen haben soll: „Der Posten von Mousa wurde geräumt. Vom Bataillon des Kommandanten Galtane löste sich eine Kompanie ab und marschierte in muntergültiger Ordnung auf dem feindlichen Boden. Mitten in der Kompanie reitet der kommandierende Leutnant Condemine de Latour. Der Bataillonskommandant kommt in schnellster Eile, um den Leutnant zu tadeln, der sich so den Schüssen der hinter den Felsen versteckten Freischützer aussetze. Als er nahe kam, sah er, daß der Leutnant tot war; zwei einheimische Sergeanten hielten ihn auf dem Pferde aufrecht, weil sie den Feinden die Freude nicht gönnten, ihren Leutnant zu Tode getroffen zu haben. Die Kompanie kämpfte noch bis zur Nacht unter dem Kommando ihres scheinbar ungeliebten Leutnants. Des Nachts wurde dann der Leutnant auf dem Militärfriedhof von Quezzen begraben.“

## Die Unglücksstalt eines Tobhüchigen.

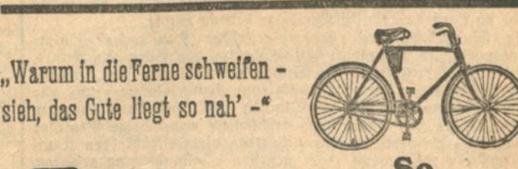
Der Landwirt Louis Charat aus Condrieu im Rhone-Departement hat in einem Unfall von Tobhüch seine Frau mit einem Hammer erschlagen; sich selbst hat er mit einem Rasiermesser die Schlagader am Arm geöffnet, sobald er verblutete.

## Eine Falschmünzerbande ausgehoben.

In Nürnberg wurde von der Kriminalpolizei eine lebendige Falschmünzerbande verhaftet. Die Polizei war ihr schon lange auf der Spur, konnte ihrer jedoch nicht habhaft werden. Unter den Falschmünzern befindet sich auch ein Nürnberger Fabrikant, der zugleich Vorstand der Zentralbankstelle in Sulzbach ist. Der Führer war ein gewisser Oberer. Geplant war die Herstellung von einigen Hunderttausend Reichsmark, die in Berlin, der Tichhofstraße und dem besetzten Gebiet abgeleitet werden sollten. Der Fabrikant Daner hatte die Mittel zu der Beschaffung des Materials zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl der beteiligten sind mehr oder minder berüchtigte Falschmünzer, die schon vor Jahren wegen gleicher Delikte gefaßt wurden.

## Skandal in amerikanischen Armeekreisen.

INS. Washington, 19. Sept. Ein sensationeller Skandal in Armeekreisen erregt in der Hauptstadt ungeheures Aufsehen. Der ehemalige General-Quartiermeister der amerikanischen Armee, General Rodgers, warnt vom Krankenbett aus das Kriegsministerium vor seinem Nachfolger General Hart und beschuldigt diesen, er hätte gegen ihn konspiziert um sein Nachfolger werden zu können. Außerdem behauptet Rodgers, General Hart hätte sich seiner (Rodgers) Frau gegenüber allzu aufmerksam erwiesen und hätte der Gesellschaft Klatsch und den Zeitungen Material in Form von Einzelheiten über die Liebesangelegenheiten von Armeesoffizieren geliefert. Falls die Beschuldigung des Generals Rodgers erhärtet werde, würde General Hart vor ein Kriegsgericht gestellt werden.



„Warum in die Ferne schweifen — sieh, das Gute liegt so nah“

So spricht der Kenner des Gaggenuer Fahrrades!

Die beliebtesten Marken „Badenia“, „Panzer“, „Post.“ beziehen Sie durch die einschlägigen Händler. A2322

## Ruhlands Kampf gegen die Herdediebe.

Der Herdemangel ist einer der größten Uebelstände in der russischen Landwirtschaft. Nur vierzig Prozent der russischen Bauern haben Pferde. Infolgedessen sind die Herdediebstähle geradezu zu einer Landplage geworden. Um den Herdedieben das Geschäft zu erschweren, hat General Bubjenn, der berühmte bolschewistische Reiterführer die etwas bürokratisch anmutende Methode vorgeschlagen, sämtliche Pferde fotografieren zu lassen und für jedes einzelne „Ausweise“ anzufertigen welche die Besitzer auf Verlangen der Polizei vorzeigen müssen. Bisher haben sich die Herdebauern sehr viel weniger bürokratisch geschrien. Sie pflegten nämlich die Herdediebe — wenn sie sie erwischten — lebendig zu verbrennen.

Breitener Brief.

Im September.

Der Gefahr, abgebaut zu werden in dem berühmten und gefährlichen Abbaujahr, ist Bretten verhältnismäßig leicht entgangen. Ich erinnere mich nicht, daß einmal die Rede in kritischen Wendungen sich über diesen heissen Punkt bewegte. Das machte, nicht etwa die Größe, denn Bretten hat nur 5 1/2 Tausend Einwohner und es sind größere Amtsstädte aufgehoben worden, das machte vor allem seine günstige geographische Lage. Bei einer Aufteilung — hier wären die benachbarten Amtsbezirke Bruchsal und Durlach in Frage gekommen — wären an diese Bezirke Orte gefallen, die für die Amtsstadt das wären, was Sibirien für Rußland; hat doch jetzt in dem noch bestehenden Breiten Amtsbezirk das entfernteste Dorf — Müngesheim — nicht weniger als 21 Kilometer Abstand. Also: Bretten hat als Amtsstadt ein ziemlich ausgedehntes Hinterland; außerdem hat es als Grenzstadt, wenn auch nur gegen Württemberg hin, eine Sonderbedeutung. Uebrigens hat es aus jenem Abbaujahr auch noch Vorteile und Gebietsveränderungen herausgeschlagen, von denen Sulzfeld mit rund 2000 Einwohnern besonders hervorzuheben ist. Und jetzt ist es wieder ruhig in dieser Frage, und Bretten ist noch mehr denn vorher Amtsstadt.

Immerhin, wenn einer auf einer Inspektionsreise irgendeiner Art nach dem übrigens ganz netten und sauberen Städtchen kommt, hat er zunächst nicht den besten Eindruck. Denn der Bahnhof... dort machen die paar Mietdrohnen einen sogenannten gehobenen Eindruck, aber das Bahnhofsgebäude selbst... Wieviel Klageklammer wurden schon darin gelungen — die Trümmer von Jericho haben noch nicht soviel angeheert — wie viele Plätze unterdrückt oder ausgekostet... der Bahnhof, er ist ein Schmerzenskind seit langer, langer Zeit und von Versprechungen wird man nicht satt. Daraus vielleicht wäre er gebaut worden, damals 1914, da kam der Krieg, der Nachkrieg, und es blieb, blieb beim Alten... Aber eines Tages begann der Umbau; es ist nur gut, daß über die Kosten keine bestimmten Voranschläge vorliegen oder daß sie von dem hiesigen Württembergischen Ausschuss zu genehmigen wären; ganz bestimmt würden sie verweigert. Und mit recht! Wenn hier die Reichsbahn in einen offensichtlich unpraktischen, dazu mit Schwamm behafteten Bau solche Summen steckt, die vielleicht für einen Neubau ausreichen, hier aber nur einen sehr fragwürdigen „Umbau“ bewirken, so kann von einem finanziellen Mißgriff gesprochen werden, von schlechter Spekulation und Kalkulation. Und dieser Umbau entschuldigt nicht die oft haarsträubende Unreinlichkeit in dem Wartesaal, die alles andere als appetitanregend ist. Diese hässliche Verrechnung — es ist wohl sicher, daß Bretten diese Sünden insofern büßen muß, als ein Neubau nun in absehbarer Zeit nicht erstellt werden wird — ist sehr zu bedauern; denn es schädigt nicht nur den Gesamteindruck von Bretten, sondern ist dem Verkehr, der hier — wieder als Grenzstation — eine recht lebhaft Konstituierung besitzt, nicht im geringsten entgegenkommend und fördernd. Für seine Größe und badische Verhältnisse besitzt Bretten einen außergewöhnlich großen Bahnhof. Hier kreuzt sich die Hauptlinie Bruchsal—Stuttgart — manchmal ist Bretten auch Schnellzughalt — mit der leider nicht vollausgebauten Kraichgaubahn Karlsruhe—Heilbronn—Nürnberg. Von dieser Bahn ein andersmal ein Wort.

Gegenwärtig trägt der Bahnhof die Signa eines kommenden großen Ereignisses, des größten, das Bretten bisher in diesem Jahr mitgemacht und es hat doch schon manches Festlein laufen lassen und am vergangenen Sonntag war der Bischof von Freiburg hier, der einen festlichen Einzug und Auszug hielt. Über mehr als diese Feste und selbst mehr als der Besuch des Bischofs hält ein Ereignis die Bevölkerung in Spannung: die Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung, die am Samstag einsetzt. 7 Tage dauert, solange wie die Weiskönigin, und es ist angeblich auch hier eine Welt geschaffen worden. Was für eine, das werden wir sehen, wenn wir sie betreten haben. Vorerst ist nur zu konstatieren, daß das Städtchen Anhalten trifft für ein arroh Ding. Sonderzüge am Sonntag von Karlsruhe her einlegen läßt, und bange, sehr bange nach dem Himmel aufsieht, wird der halten? Niemand weiß das...

Das wiederhergestellte Kaufhaus in Freiburg

Freiburg, 18. September.

Nach rund anderthalbjähriger Dauer sind die Instandsetzungsarbeiten auf dem auf der Südseite des Münsterplatzes stehenden Kaufhaus zu Ende gegangen. Der längst erwohnte Umbau des mit der Geschichte Freiburgs eng verwichenen Kaufhauses begann im Januar 1924. Er war eine Notwendigkeit, um den laulichen Verfall des Gebäudes aufzuhalten. Zunächst wurden dafür vom Stadtparlament 60 000 Goldmark bewilligt, ein weiterer Nachtragsschritt von 168 000 Mark folgte, und die Schlussrechnung ergibt einen Gesamtaufwand von 280 000 Mark.

Das Vorhandensein eines Kaufhauses reicht weit in die Vergangenheit Freiburgs zurück. Wie schon sein Name besagt, diente es dem Handel. Hier stapelten die aus allen Ländern durchziehenden Händler und Kaufleute ihre Waren zur Verfertigung und zum Kauf auf, wobei die Stadt ein scharfes Auge auf die Güte und den Preis der Waren richtete. Ursprünglich stand das Kaufhaus in der dem Münsterplatz nahegelegenen Schusterstraße, allmählich waren hier die Räume zu eng geworden. In den Jahren 1517 bis 1532 wurde ein Erweiterungsbau vorgenommen, wobei die Hauptfassade nach dem Münsterplatz gelegen kam. Der damalige Baumeister war Leonhard Müller von Ettlingen, dem eine hervorragende Tätigkeit nachgerühmt wird. Die Figuren der habsburgischen Kaiser an der Vorderfront stammen von dem Künstler Meister Girt von Staußen her. Zwei Erker mit schmalen Wasserspeiern, reiche Dekorationskunst und farbenreicher Schmuck waren das Herorstekende dieses mittelalterlichen Bauwerks. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gebäude einer mehrfachen Restaurierung unterzogen, einmal sogar (1631) während des 30-jährigen Krieges.

Nun steht das Kaufhaus nach den Entwürfen des an die Technische Hochschule nach Danzig als Professor berufenen früheren städtischen Oberbauers Dr. Gruber in neuem schmunen Gewande. Neugierig in dem dunkelroten Anstrich der Ueberlieferung gehalten, die Erker wie früher mit bunten Ziegeln überdeckt, auch die Innenräume sind der Vergangenheit möglichst angepaßt. Der Hauptsaal, der ebenfalls im Geist der alten Architektur gehalten ist, wird künftig als Tagungsraum des Bürgerausschusses dienen. Ausgemert sind bei der Wiederherstellung lediglich die unehönen Zutaten, mit denen das Gebäude im Laufe des 19. Jahrhunderts bedacht wurde.

Die Einweihung des wiederhergestellten Kaufhauses erfolgte heute vormittag in Gegenwart des Stadtrats des Bürgerausschusses, der Freiburger Ehrenbürger, den Spitzen der Behörden, ferner waren zugegen die Vertreter der Handwerks- und Handelskammer und alle Gewerbetreibenden, die mit dem Umbau in Beziehung standen. Der von Danzig zur Einweihung erschienene nunmehrige Professor Dr. Gruber schloßerte in einem Vortrag die Geschichte des Kaufhauses und den Werdegang der neuesten Instandsetzungsarbeiten. Oberbürgermeister Dr. Bender berichtete über die finanztechnische Seite, wozu er bemerkte, die Stadt habe mit der Wiederherstellung des Kaufhauses ein schweres Opfer auf sich genommen, aber damit auch gereicht, daß sie gewillt sei, die Kulturgüter der Vergangenheit zu schützen und zu erhalten. Die Ansprache des Oberbürgermeisters fand in Dankesworten an sämtliche an der Wiederherstellung des Kaufhauses beteiligten Künstler, Baumeister und Bauhandwerker aus. Nachher wurden die einzelnen Räume von den Teilnehmern der Einweihung einer Besichtigung unterzogen.

Nachrichten aus dem Lande.

Stauffort (Amt Karlsruhe), 19. Sept. (Feuer.) Durch Kurzschluß entstand gestern Nacht in der Tabakfabrik W. n. n. u. Co. ein Brand, der jedoch infolge rechtzeitigen Entdeckens nicht weiter um sich greifen konnte. Dem Feuer fielen u. a. etwa 25 Zentner Rauchtabak, der zum Versand bereit lag, zum Opfer. Sehr gefährdet war auch das angebaut große Tabaklager der Firma Wilhelm Hecht, jedoch wurde ein Ueberfliegen des Feuers durch die Feuerwehr verhindert.

Weihen (Amt Bruchsal), 19. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der Waisenrat Adolf Belln stürzte von der Scheuer so unglücklich auf die Tenne, daß der Tod alsbald eintrat.

Mannheim, 19. Sept. (Gesündigte Tarifverträge.) Der Arbeitgeberverein der Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen hat zum 30. September 1925 sämtliche Tarifverträge für die Arbeiter in den Hafengebieten gekündigt.

Mannheim, 18. Sept. Von zwei Lebensmüden berichtet der Polizeibericht. In dem einen Falle nahm ein 71-jähriger lediger Tagelöhner aus Sandhofen im Hof einer hiesigen Herberge eine giftige Flüssigkeit zu sich. Er starb im Krankenhaus. Ungünstige Lebensverhältnisse haben den alten Mann veranlaßt, seinem Leben ein Ende zu machen. Im zweiten Fall wurde ein 60-jähriger lediger Kaufmann infolge Gasvergiftung in seiner Wohnung bemußlos aufgefunden. Auch dieser Lebensmüde starb, den mißliche Verhältnisse zu der Tat veranlaßt haben.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei. Bezugspreis der „Badischen Presse“ mit Bilderbeilage monatlich M. 3.— frei Haus.

Weinheim, 19. Sept. (Wer kennt den Hammer?) Zu dem Mädchenmord in der Gemartung Mörzlenbach teilt die Staatsanwaltschaft Darmstadt folgende Einzelheiten über den beim Mord gebrauchten Hammer mit: Der bei der Tat benutzte Hammer (Hammer von gewöhnlichem Aussehen mit ziemlich langem Holzstiel) trug auf seinem Eisenstiel auf der einen Seite eingeschlagen die Zahl 500, auf der andern Seite „Garantierte Ware“. Unschönend die Buchstaben B. u. S., offenbar ein Betriebszeichen, in dem der Hammer benutzt wurde. Unterhalb dieses Zeichens ist der Kopf eines Mannes — vermutlich ein Fabrikzeichen — eingeschlagen.

Rehl, 18. Sept. (Reisenerüberführung.) Gestern morgen kam hier die Leiche des im Hüllental bei Freiburg abgestürzten französischen Fliegers Thier hier an. Der Wagon mit dem sterblichen Überresten des unglücklichen Fliegers wurde nach Straßburg weitergeleitet, und dann mit dem Pariser Expresszug nach St. Mihiel weiterbefördert, woselbst die Beerdigung erfolgen wird.

Gutach, 19. Sept. (Frauenverein.) Die langjährige Präsidentin des hiesigen Zweigvereins des Badischen Frauenvereins Frau Agnes Reichardt hat ihr Amt niedergelegt. Seit 30 Jahren stand Frau Reichardt an der Spitze des Vereins. Zur Nachfolgerin wurde Frau Prof. Hajemann gewählt.

Hartheim (Amt Staußen), 18. Sept. (Zur Wasserversorgung der Hartgemeinden.) Mit der Wasserversorgung der Hartgemeinden scheint man nun doch einen Schritt weiterzukommen, wenigstens hat das Kulturbaureamt Freiburg im Benehmen mit dem Bezirksamt Staußen die Vorarbeiten zwecks Vorlage von Projekten für die Erstellung einer Wasserleitung, die die Gemeinden Brengarten, Feldkirch, Hartheim und auch Hausen mit Wasser versorgen soll, beendet. Die Klagen über Wassermangel und über Brunnenvergiftungen mehren sich von Jahr zu Jahr, und auch im Interesse einer mitsamen Bekämpfung der Feuersgefahr ist die baldige Erstellung einer gut funktionierenden Wasserleitung äußerst notwendig.

Weil-Leopoldsdörfer, 18. Sept. (Neuer Bebauungsplan.) Der Gemeinderat von Weil-Leopoldsdörfer hat bei dem Bezirksamt Vörsach den Antrag gestellt, den Ortsbauplan für Weil-Leopoldsdörfer, das bekanntlich durch die Anlage von Eisenbahn-Kolonien stark vergrößert worden ist, anzuhängen und einen neuen Bebauungsplan für Weil-Leopoldsdörfer festzusetzen.

Oberwilt, 18. Sept. (Hausindustrie.) In einigen Häusern in Ober- und Niederwilt (Hornwald), wo die Heimtextilindustrie schon seit langem eingeführt ist, hat eine Schweizer Firma Seidenstoffwebstühle aufgestellt. Die Firma beschäftigt ferner in Niederwilt eine Zettlerei und Weberei sowie einige weitere Webstühle unterzubringen.

Sornberg, 18. Sept. Mit dem Zusammenbruch der Konsumvereinsgenossenschaft Sornberg, über den kürzlich berichtet wurde, besetzte sich hier eine Mitgliederversammlung. Es besteht das Bestreben, den Konsumverein, wenn möglich, mit dem Triberger Verein weiterzuführen. Eine am 23. Sept. stattfindende Generalversammlung wird die Auswahl des Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder vornehmen.

Tennenbrunn, 19. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Paulus Ketterer konnten letzter Tage ihr 50-jähriges Ehejubiläum feiern.

Willingen, 19. Sept. (Rathausstift.) Bürgermeister Lehmann hat beim Bürgerausschuss den Antrag gestellt, ihn aus dem Amte unter dauernder Pensionierung zu entlassen, da ihm unter den gegenwärtig auf dem Rathaus herrschenden Verhältnissen eine gedeihliche Zusammenarbeit nicht mehr möglich ist. Bei der Abjuration im Stadtrat über diesen Antrag des Bürgermeisters waren nur die Vertreter des Zentrums mit der Pensionierung einverstanden. Die Mittelständler und die Demokraten waren dagegen und bei den Sozialdemokraten waren die Ansichten geteilt. Nun wird sich die Stadtratsordnungsversammlung zu der Vorlage zu äußern haben.

Willingen, 18. Sept. (Errichtung einer Silberfuchsfarm.) In unmittelbarer Nähe von Willingen wird ds. Jahr noch eine Silberfuchsfarm errichtet werden. Ein Fabrikant aus Rohwinkel im Rheinland hat zu diesem Zweck im benachbarten Pfaffenweiler ein Anwesen käuflich erworben.

Wöhrenbach, 18. Sept. (Austreten des Borkenkäfers.) Wie im Walde von Hochhemmingen bei Willingen, so tritt auch im Walde von Wöhrenbach der Borkenkäfer sehr stark auf. Es mußten sofort 1500 Hektometer geschlagen werden.

Vom Bodensee, 18. Sept. Der Bodenseewasserstand geht seit etwa zwei Wochen wieder täglich um einige Zentimeter zurück. Betrug die Wasserhöhe am letzten August noch 4 08 Meter (der höchste Wasserstand in diesem Jahr), so zeigt der Pegel heute noch 3 65 Meter; der Bodensepiegel ist somit im September um über 40 Zentimeter gefallen.

Aus den Nachbarrändern.

Stuttgart, 18. Sept. (Württembergische Trachtenschau.) Die von der Ausstellung „Das schwäbische Land“ in Stuttgart als Schlußstein der Ueberfahrt über die Kultur des Landes geplante württembergische Trachtenschau ist nun hergestellt. Es werden dabei die schönsten und besten echten alten Volkstrachten des Landes und des badischen Schwarzwaldes zu Gast sein.

Doggersheim (Pfalz), 18. Sept. (Großfeuer.) Das Domänengut Wülpelhof bei Doggersheim brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Hauptgebäude und sämtliche Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Große Erntevorräte wurden vernichtet, nur der Viehbestand konnte gerettet werden. Die Bewohner mußten das gesamte Mobiliar vollständig den Flammen überlassen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

Strasbourg, 19. Sept. (Explosionsunglück.) In Ottmarsheim im Unterelsaß spielte ein Firtentnabe mit einem im Felde entdeckten Granatzündler, der plötzlich explodierte. Der Knabe wurde schrecklich zugerichtet: Der Unterleib, das Gesicht und die Hände wurden zertrümmert.

Basel, 18. Sept. (Bootsunglück.) Dieser Tage kenterte bei der Hüfinger Schiffbrücke das Motorboot „Puffe“. Die Bedienungsmannschaft konnte sich durch Abspringen retten. Es ist jetzt gelungen, unter Zuhilfenahme des großen Rheindaggers das Motorboot wieder zu heben.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 18. Sept. (Ein Oberflüchtler.) Fast einzig nur vom Beitrag lebt seit längerer Zeit der Kaufmann Otto Raab aus Ottmarsheim, der kürzlich in Stuttgart wegen allerlei Schwindeltaten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nachträglich hatte heute das Freiburger Amtsgericht noch eine Rechnung mit Raab auszugleichen. Vor einigen Monaten erschwandte er hier als angeblich Boossträger ein großes hiesiges Unternehmen von einem Schreibwarenhändler ein großes Posten Kleinfeste, in Waldkirch machte er ein ähnliches Geschäft in Rauchwaren und sonstigen Dingen. Dort und in Müllheim verübte er verschiedene Zehrerereien. In Heilsbrunn im Schwabenland verübte er einen Ladendiebstahl um einen hohen Zentner Kaffee zu betriegen, diese Ablichtung mißlang nur durch einen Zufall. Dies alles bemog das Amtsgericht, den gerichtsamtigen Betrüger mit Einrechnung des Stuttgarter Urteils zu insgesamt anderthalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Neustadt, 19. Sept. (Jugendliche Hochstaplerin.) Auf der Anklagebank vor dem Amtsgericht Regensburg lag dieser Tage eine noch jugendliche Hochstaplerin, die trotz Bubiopf und eleganter Toilette einen Zornismus an den Tag legte, wie man es im Gerichtssaal selten anzutreffen pflegt. Die Angeklagte ist die ledige Stickerin Beria Grelmann von hier, die vor einiger Zeit aus einem Mönchener Gefängnis, wo sie wegen Diebstehens und Betrügereien 3 Jahre gefangen hatte, entlassen war. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis nahm sie ihr liebes Leben wieder auf, nachdem sie zuvor noch mehrere Wochen im Krankenhaus verbracht hatte. Sie trat überall, wo sie hinfam, als „Dame von Welt“ auf, und verstand es mit großem Raffinement sich als „Amerikanerin“ auszugeben, wobei sie stets gebrochen deutsch sprach, um ihre „amerikanische Abstammung“ auch im Notfall zu beweisen. In Passau und in Regensburg betrahlte sie mehrere Liebhaber, betrog einen Chauffeur um eine hohe Fahrkarte und stahl einem armen Hotelbedienten 100 Mark aus der Kommode. Es wurden ihr erneut insgesamt 100 Diebstähle und zwei Betrügeereien zur Last gelegt, die sie auch zugab. Der Staatsanwalt beantragte die Jahre Zuchthaus gegen die Hochstaplerin, die dem Richter zu verstehen gab, daß es ihr „auf ein bißchen mehr oder weniger nicht ankomme“. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Nach der Urteilsverkündung sagte sie in zynischer und schnippischer Weise: „Ein Todesurteil wäre mir lieber gewesen; denn sobald ich wieder frei bin, muß ich doch wieder festhaken!“

Meß, 19. Sept. (Helbes Gut.) Vor den Geschworenen erschien der im Lothringer Industriegebiet, auf der Hüte „Friede“ arbeitende Nestil Mohamed ben Amar. In der Nacht vom 1. auf den 2. Januar war er wegen Trunkenheit vom Wirt und von zwei Gästen an die frische Luft geleitet worden. Um sich zu rächen, legte er sich, mit einem Messer bewaffnet, auf die Dauer. Dem Ruffen Wirtshaus, der mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte, ließ der Wirt das Messer in die Brust, als er die Wirtshaus verließ. Der Verletzte verschied bald darauf im Spital von Alzingen. Sein Wirt Nestil Mohamed ist zu zehn Jahren Zuchthaus und fünfzehn Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Gefälle, Niederschlag, Temperatur, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Wetterübersicht. Unter dem Einfluß des nach Osten abziehenden Hochdruckrückens herrschte es gegen Abend in der Rheinbecken auf. Im Schwarzwald herrschte Nebelreiterei, verbunden mit leichtem Schmelzregen. Im Westen machen sich starke Druckrückungen bemerkbar, die einem großen Tiefdruckgebiet über der Atlantik angeschlossen, das von der Ostküste Amerikas bis Westeuropa reicht. Die Stürme werden bis morgen schon auch bei uns wieder in Niederelben Veranlassung geben. Wetterausblick für Sonntag den 20. September 1925: Weit bewölkt, strahlende Regenfälle bei zeitweiliger böigen Südwestwinden, Temperatur wenig verändert.

Montag, den 21. September: Weitere Regenfälle. Wasserstand des Rheins: Sankteterinsel, 19. Sept., morgens 6 Uhr: 155 Stm., abends 20 Stm. Rehl, 19. Sept., morgens 6 Uhr: 295 Stm., abends 5 Stm. Maxau, 19. Sept., morgens 6 Uhr: 405 Stm., abends 6 Stm. Mannheim, 19. Sept., morgens 6 Uhr: 277 Stm., abends 1 Stm.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Curt Ewenpoff, Räuserpoesie; W. Albrecht, Die seltsame Blume; Hans Wägen, Die Pettsche; Kurt Erich Meurer, Weinsänke an Fluß.

Pelz die große Mode!

Es ist wichtig, sich vor Einkauf genauestens zu unterrichten, denn „Pelzkauf ist Vertrauenskauf“. Unser beliebtester Pelz-Modell ist wieder erschienen und enthält außer einer Fülle der neuesten Mode-Abbildungen, welche sämtlich in den vornehmsten Pelzarten vorrätig sind, sehr beachtenswerte Ausführungen, um den Käufer vor Nachteilen zu schützen. — Weltweide Zahlungsreihe: oberung beim Einkauf. — Verlangen Sie zusehend unser „Pelz-Modell“ gratis.

Groß-Kürschner Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

K. A. R. L. LANG Kaiserstraße 167/1. Telefon 1073 Salamander-Schubhaus

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder PIANOS

**Kaffee Roederer**  
(Blaue Grotte) 17358  
Ab heute Samstag von 8 Uhr ab:  
**Winzerfest!**

**„Zum Landsknecht“**  
Ecke Zirkel und Herrenstr.  
Jeden Sonntag  
**Gemütl. Unterhaltungs-Konzert**  
(Jazz-Band)  
Prima Münchner Küche.  
Vorzügl. Weine. — Neuer Stüber.  
— chremp-Prin z-Export. 17680

**Neu! Hoepfnerbräuerei Neu!**  
einzige Kellerrwirtschaft am Platze  
Jeden Abend Konzert 17648  
**Samstag und Sonntag**  
**Großes Doppelkonzert**  
Bierauschank direkt vom Faß. Spezialitäten u.  
Schnitz-, Reklame- und Spezialplatten. Reine  
Weine. Gute bürgerl. Küche. Kalte Platten in reich-  
haltiger Auswahl. Bratwurst auf dem Rost, abrotzen  
Sonntag, von 11 Uhr ab  
**Frühstücken-Konzert**  
Inh.: Otto Oesterlin, Metzger u. Wirt.  
„Alte Brauer- u. Hoepfner“, Kaiserstr. 14.

**Fischer's Weinstube**  
Kreuzstr. 29 a alt. Bahnh., Telef. 6774  
Ausschank erstklassiger Weine  
gemütl. Wein- und separ. Neben-  
zimmer auch für kleine Gesellschaften.  
17648 M. Garms.

Adlerstr. 9 **Astoria** Adlerstr. 9  
:- Gut bürgerliches Restaurant :-  
empfiehlt seine guten Weine und Küche  
sowie Königsbacher Neuer Weissherbst.  
17602 Jos. Griehhaber.

**Neuer Süßer eingetroffen!**  
19101 **W. Genfer**, z. gold. Fuß.

**PARKSCHLÖSSEL**  
DURLACH - Ettlingerstr. 33  
gegenüber dem Schlossgarten. 17576  
Vorzügliche Küche, eigene Konditorei, erlesene  
Weine, offen und in Flaschen. Beckh-Bier.  
Heute, Sonntag und Montag  
**Kirchweihfest Tanz**  
von 5 Uhr ab. Separate Gesellschaftszimmer.

**Kirchweih Grözingen.**  
**Restaurant Luisenhof**  
hinter dem alten Schloß gelegen  
bequem zu erreichen über die  
Grözingenstraße.  
Vorzügliche Küche u. Spezialitäten.  
Für gute Getränke und prima  
diverse Speisen aus eigener Schloßkucherei  
bestens geeignet. N. Moninger Export.  
Es ladet herzlich ein. 4151a

**Old Bill und Frau.**  
Vertrauenshaft ab 10 Uhr abends bis zur  
Eröffnung der Straßenbahn den Gästen zur  
Verfügung.  
**Kirchweih Grözingen.**  
**Gasthaus zum Ochsen**  
Sonntag, den 20. und Montag, d. 21. Sept.  
**Großes Tanz-Vergnügen**  
bei gut beleucht. Orchester  
großer Saal am Platz.  
Für gute Küche, reine  
Weine, N. Moninger Export  
raten u. Weingüter, div.  
Ruchen u. Gebäck, ist wie  
bekannt, bestens geeignet.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.  
4152a **Karl Friedrich Erb u. Frau.**

**la Filderkraut**  
Lieferung laufend in Wagenladungen  
von 100-200 Zentnern 18056  
**z. billigsten Tagespreis!**  
Otto Emhardt, Echterdingen (a. Fildern)

**20 kräftige Eichenholz-**  
**Sässer**  
von 300 bis 800 Liter, teilweise mit Roll-  
reifen, gebraucht und neu, verkauft preis-  
wert. 41880 Kunz, Weinh., Darmersheim.

**STADTGARTEN**  
Sonntag, d. 20. September 1925, vorm. 11-12 Uhr.  
**Promenadepromenadekonzert** (kein Musikzuschlag)  
von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-6 Uhr nachmittags: **Konzert.**  
von 8-10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends: **Konzert.**  
Sämtl. Konzerte ausgeführt von dem Musikverein Harmonie,  
Leitung: Hugo Rudolph  
Anlässlich des 2. Verbandstages des Reichsverbandes  
des Installateur- und Klempnergewerbes:  
**Kunst-Feuerwerk**  
ausgeführt von Feuerwerkslechn. W. Fischer, Cleebronn (Würtbg.)  
Bengal, Beleuchtung, Lampenschmuck.  
Eintrittspreise für das Abendkonzert mit Feuerwerk:  
Nichtabonn.-Erwachsene 1 M., Abonnenten-Erwachs. — 60 M.,  
Kinder je die Hälfte.

**4. Bergprüfungsfahrt**  
**Malsch-Freidolsheim**  
für Wagen und Motorräder,  
veranstaltet vom  
**Motor-Sportklub Karlsruhe e. V. (A. D. A. C.)**  
Sonntag, 20. September 1925, vorm. 11 Uhr.  
**Wanderpreis des Karlsruher Tagblatts**  
(Verteidiger: Karl Kappler, Gernsbach auf Simson Supra).  
Die Übernahme der Fahrzeuge findet ab 8 Uhr vor-  
mittags am Bahnhof Malsch statt.  
Nach dem Rennen: Preisverteilung in der neuerrichteten  
Festhalle in Malsch.  
Zugverbindung: ab Karlsruhe 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags. 17602

**Hanauer Heimattag**  
am Samstag, d. 26. u. Sonntag, d. 27. Sept. 1925 in  
**Kehl a. Rh.**  
**Festprogramm:**  
**Samstag, den 26. September**  
vorm. 11 Uhr: Eröffnung der landwirtschaft-  
lichen und Obstbauausstellung in der  
Stadt-Turnhalle.  
abends 8 Uhr: Fackelzug der Turn- und  
Sportvereine.  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bankett im Saalbau zum  
„Schiff“ zu Ehren der anwesenden Regierungs-  
vertreter und der Gäste.  
**Sonntag, den 27. September**  
vorm. 11-12 Uhr: Promenadepromenade des  
„Hanauer Musikvereins“ und der „Harmonie“  
Sundheim.  
nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Trachtenfest u. galler Hanauer  
Orte und einiger Gemeinden der Ortenau,  
Ca. 600 Mitwirkende in etwa 60 Gruppen;  
9 Musikkapellen; ca. 100 Hanauer Reiter!  
Vier Abteilungen:  
I. Hanauer Sitten und Gebräuche.  
II. Bodenkultur und Gewerbe.  
III. Handwerke, Jagd und Fischfang.  
IV. Bilder aus der Geschichte des Hanauer-  
lands und der Stadt Kehl.  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Großes Feuerwerk am Stadt-  
weiber.  
Verstärkung der kursmäßigen Verkehrsverbindungen und  
Sonderfahrten von und nach allen Richtungen.  
Zur Einreise nach Kehl genügt einfacher Reisepass oder vom  
Bezirksamt ausgestellt. Personalausweis mit Photographie.  
Auskunft und Programme 4003a  
durch den Verkehrsverein Kehl (Geschäftsstelle Rathaus).

**Ortenauer Herbstmesse**  
vom 26. bis 30. September in den landwirtsch. Hallen  
in **Offenburg**  
**Ausstellung, Prämierung u. Kaufgelegenheit**  
von: 8742a  
Landw. Saatgut, Obst, Obstwein und Konerven, Edelbrannt-  
wein, Ortenauer und mittelbadiische Edelweine, Gartenbau-  
erzeugnisse, Viehwirtschaftsprodukte, Pflanzenzüchtung und Dünge-  
mittel, landwirtsch. Maschinen und Geräte, Literatur.  
Nachmittagsliche Weinlosterben.  
Schweinebau, Großviehprämierung und Geflügelbau.  
Großes Kindertrachtenfest und sportliche Veranstaltungen.  
Auskunft und Anmeldungen Rathaus Offenburg, Zimmer 11.

**KLAPPHORN-RESTAURANT**  
Amalienstrasse 14a — an der Karlsruherstr. 18511  
Empfehle für Sonntag den 20. September 1925  
**erstklassigen Mittags-Tisch**  
Gestügel-Suppe, Schweineschnitzel m. Rohlkraut, Kartoffl. 1.10  
Gestügel-Suppe, Kalbskopf in Tortis mit Macaroni,  
Bisquit mit Weinsauce oder Tortis 1.50  
Gestügel-Suppe, Lendenbraten mit Blumenkohl, Pommes-  
frites, Bisquit mit Weinsauce oder Tortis 2.00  
ff. Biere — Gut gepfl. Weine.

**Briefumschläge** liefert rasch und billig  
Druckerlei „Badische Presse“

**Karlsruher Jugend-, Sport- u. Turn-Tag**  
Sonntag, 20. September 1925.  
FESTZUGS-ORDNUNG:  
1) 3 Vorreiter  
2) Radfahrerverein Sturm  
3) Radfahrerverein Vorwärts  
4) Harmoniekapelle  
5) Katholischer Jugendpfad  
6) Eva gelische Jugendpfad  
7) Jugendbewegung  
8) Naturheilverein  
9) Feuerwehrcapelle  
10) Schützengilde  
11) Wassersportvereine  
a) Kanakub „Rheinbrüder“  
b) Karlsruher Schwimmverein  
12) Musikverein Karlsruhe  
13) Radsportvereine:  
a) F. C. Phönix  
b) F. C. Möhlburg  
c) F. C. Südstein  
d) Fußballverein Beierthelm mit Kapelle  
e) Karlsruher Fußballverein  
f) F. C. Baden  
g) F. C. Hertha  
h) F. C. Olympia  
i) F. C. Franko 14  
14) Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde  
15) Karlsruher Boxsportverein  
16) **Polizei- u. eile, Karlsruhe**  
17) **Polizeisportverein Karlsruhe**  
18) Karlsruher Turnpaar, 1. Teil:  
a) Turnverein Beierthelm  
b) Turnverein Ettlingen  
c) Turnverein Hagfeld  
d) Turnverein Möhlburg  
e) Turnverein Rippurr  
f) Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins  
g) Männerturnverein  
h) Turnverein Renthelm  
i) Turnverein Spielberg  
19) **Musikverein Konordia**  
20) Karlsruher Turnpaar, II. Teil:  
Karlsruher Turnverein 1846  
21) Reiterklub K.v.r. 1914  
22) Reiterklub Karlsruhe-Land. 17511

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!  
Zum 1. Mal in Karlsruhe.  
**Kaffee Nowack, Ettlingerstr.**  
**Volks-Museum**  
**„Der Mensch“.**  
Anatomische Original-Ausstellung des  
Universitätsplastikers und Präparators  
**E. E. Hammer, Universität München.**  
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.  
Eintrittspreis 80 Pfg. 18116

**Schluss der Schwarzwälder**  
**Gewerbeausstellung**  
**Gengenbach** 4180a  
**Montag, den 21. ds. Mts.**

**Privat-Tanz-Institut**  
**Alfred Trautmann**  
Samstag, den 3. Oktober 1925, abds. 8 Uhr  
findet der 1. Unterrichtabend statt.  
**Karlsruherstr. 32, sep. Eingang.**  
Anmeld. Kapellenstr. 16. Tel. 3155

**GRITZNER NÄHMASCHINEN**  
**Karl Ehrfeld**  
Karlsruhe  
Erbsenzenstr. 1  
TEL. 102  
ERSATZTEILE • REPARATUREN

**Geschäftshaus**  
mit Seitenbau und Winterhaus, Einfahrt u. Hof,  
einf. Boden, 2 Verstellfenster, 4 Wohnungen, Büro,  
368 M<sup>2</sup> groß, vorzügl. Lage  
**nächste Nähe Hauptpost**  
zu verkaufen. Off. Offerten unter Nr. 46360 an  
die „Bad. Presse“.

**Hervorragende Grützen.**  
Best der Eisenbranche mit guter Spezial-  
fabrikation ist sofort kompl. und mit wertvollen  
eigen. Unterlagen zu verkaufen. Kaufpreis  
mit 50 PSt. vorhanden. Verkaufspreis 28.000.—  
N. M. L. erst. bietet ab 1. Okt. 1925 mit 6000 M<sup>2</sup> Teilhaber  
Angebot unter Nr. 46360 an die „Bad. Presse“.

**Einfamilienhaus**  
wegen Besatz sofort zu verkaufen (1923), neuzeit-  
lich 5 Zimmer, Bad, Garten, nebst Anwesen von  
300 M<sup>2</sup> ohne vis-à-vis. Lage nahe Hauptbahn-  
hof. Nachschlüssellose Käufer haben den Vorzug.  
Vermittler verbeten. Angeb. unter Nr. 46361  
an die „Badische Presse“.

**Einfamilien-Haus**  
mit 5 Zimmern, Küche, Bad, 2 Dachkammern,  
Trennboden, an Veranda und Balkon, sehr ge-  
dient und modern eingerichtet, mit ca. 600 qm  
Garten, im Vorjahr gebaut, in bester Lage zu ver-  
kaufen, erst. sofort bezugsbar. Vermittler ver-  
boten.  
Angebote unter Nr. 17592 an die Bad. Presse.

**Achtung!**  
**Reparaturwerkstätten**  
Verkaufe ein etwas reparaturbedürftiges enal.  
Wagenab. ca 8 PSt. „Glorio“ mit „Vela“-Sel-  
enagen aus Kaufpreis von 750 M. 17567  
H. Bahian, Ritterstr. 5. Telef. 1925.

**Betten und Kinderbetten**  
in Holz u. Metall sowie Matratzen u. Kissenstoffe  
auswärtig billig. Auf Wunsch Abnahme-  
erleichterung. **Wolffs Klempnermeister**  
1300b Marktgrabenstr. 52 beim Rindfleischplatz

**Befragung wegen Beihilfe zur**  
**Gründerwerbsteuerhinterziehung.**  
Der Architekt und Ingenieurmeister  
**Wilhelm Braun** in Karlsruhe, Dorfstr. 28, ist  
wegen Beihilfe zur Gründerwerbsteuer-  
hinterziehung am 27. 6. 25 vom Staatsamt-Stadt  
mit einer Geldstrafe von 3200 M. — Drei-  
tausendzweihundert Reichsmark. — bestraft  
worden. 17555  
Karlsruhe, am 16. September 1925.  
Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

**Öffentl. Versteigerung.**  
Montag, den 21. September 1925, vorm. 11 Uhr  
werde ich gemäß § 373 S.-G.-B.  
**105 Faß Sauerkraut**  
gegen bare Zahlung öffentl. versteigern.  
Alter Bahnhof, Güterhalle, Kriegsstr. 5.  
Karlsruhe, den 19. Sept. 1925 17746  
**Scharfberg, Gerichtsvollzieher-Km.**

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 21. September 1925, vorm.  
9 Uhr, werde ich in Ettlingen, im Hof des  
Gambriunshaus, gegen bare Zahlung im Vol-  
kredensweise öffentlich versteigern:  
1 Elektromotor, 3 P., 1 8-Bildmiede, 1 Gieß-  
ofen mit Heißdampf, 1 Elektromotor, 2 P., 1 Zirkel  
Schwarzbrot, 1 Schaufel, 4 Eisel, 1 Kofel-  
tra, 1 Feller, 1 Schleifmaschine m. Transmiffion,  
2 Holzmaschinen mit Formtaschen, 1 Gestrümmel,  
1 Hiebseil, 1 Saag, 1 Garbepfand, 1 Grob-  
hiebseil, 1 Handhiebseil, 1 Schreibpult, 1 Schreib-  
maschinentisch, 15 Vasen, 4 Schreibstühle, 1 Ofen,  
1 Sandkasten von Eisen, 1 Korb, leer, 47 Birnen,  
1 Motor, 15 PSt., 1 Tische, ca 30 M<sup>2</sup> Giebelwand  
und verschiedene andere Gegenstände. 4183a  
Ettlingen, den 18. September 1925.  
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

**Lebensbedürfnis-Berein**  
**Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit  
beschränkter Haftung  
**Brotabschlag.**  
Ab Montag, den 21. Septbr. 1925, kosten:  
Schwarzbrot 1500 g . . . 57 Pfennig  
1000 g . . . 38  
750 g . . . 29  
Schreibrot 1000 g . . . 35  
17748 **Der Vorstand.**

**Autohage**  
Autohandelsgesellschaft m. b. H.  
Karlsruhe, Dumboldstr. 1. Tel. 6671.  
Wir suchen zu kaufen:  
**Einige 2 bis 4 Sitzer**  
beliebigen Modells. Sind besonders  
wünschbar für gebrauchte Fiat und  
Daimler etc.  
Wir suchen in kleinen Quantitäten gegen  
günstige Bedingungen gebrauchte Wagen  
in Kommission zu nehmen. 17782  
Modern eingerichtete Reparatur-  
werkstätte mit erstklassigem Schar-  
nensystem. Grundständig geübte Aus-  
führung und reelle Berechnung.  
Garagenvermietung, Pannendienst etc.

**Stoewer-Wagen**  
6/18 PSt., 4-Sitzer 17677  
Nach Bereife in tadellosem Zustande, unter gün-  
stigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.  
Näheres Amalienstraße 43.

**Wagen-Verkauf.**  
1 Landauer, hochherzförmig mit Leder-  
kugel und Ockbreiten . . . 1250 M.  
1 Viktoriawagen, gut erhalten, mit  
festem Bod., leicht abgebaut . . . 750 M.  
1 Viktoriawagen ohne Bod., leicht, ein-  
spannbar, sehr gut . . . 500 M.  
1 Jagdwagen, 4 Sitze und Rollsitze, ein-  
und zweifach, sehr elegant . . . 800 M.  
1 Dogart, leicht, 4 Sitze . . . 500 M.  
**U. Kautt & Sohn, Karlsruhe**  
Telefon 291 | 292 17650 **Raidhornstr. 14.**

1 **Mars-Kraftfahrrad**  
mit Gewagen Nr. 1880, 8,65 u. 7,8 PSt mit Wasser-  
pumpe, Beleuchtung und Motorverab. Baujahr  
1920, noch gut erhalten, soll an den Bestehenden  
verkauft werden. Kaufangebote sind schriftlich  
bis 28. u. 29. v. m. 10 Uhr, beim  
**Reichsbauamt Karlsruhe, Kaiserstr. 12, eem.**  
Drauf-Katzen, wobei das Rad in der Zeit von  
vorm. 10-12 Uhr anzusehen ist, einzureich. D. 4640

Ein neues  
**Club-Sofa**  
Leder, aus Prinatband mecen Platzmanuel  
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr.  
46559 in der „Bad. Presse“.

**Russische Windhunde**  
6 Borzoi-Windhunde, Rüden, besser Abstammung  
4 1/2 Monate alt, sind preiswert abzugeben. 17602  
**Wagner, Weberstraße 12. Telefon 4247.**

Es ist kein „X“ für „U“  
**Fix** putzt Deine Fenster im Nu.  
17085 **Frau Sparhuber.**





Robert der dicke grüßen war,  
Der trotzte müßig der Gefahr,  
Auch war der Missethäter.

4. Man hätte von dem Schindlermann  
Der Sagen gar zu viel,  
Man sah ihn öfters bei dem Ton,  
Auch wenn auch mancher bei ihm saß,  
Er mochte nicht, daß er ihn verließ,  
Nur wenn er noch ein Stücklein  
Nur wenn er noch ein Stücklein

6. Da stieg der arme Bauersmann  
Mit Stiern aus dem Rette,  
Als ob ihn von der Scherbe an  
Der Hund gefressen hätte,  
Doch er aß doch den Hund nicht,  
Es fehlte ja noch ein Gulten.

7. So hatte sich auf solche Art  
Sonne in Helpe gelassen,  
Nur daß er sich ein Gut gepart,  
Das niemand noch geküßet  
Man hat, — er wäre noch habe  
Ein Meißer von der Gahretel,  
Sonn solche keine Angel.

8. Gar mancher stellt im Geiß sich vor,  
Er müße nie gehn,  
Doch still ist lag er doch was die Dür:  
Er ist mannehr gelassen,  
Ein Grabberchens, mein lieber Ghrißi  
Die Schindlerchens der Fährer ist,  
Wer würdich nicht zum Spoken.

9. Stachem ihn keine Streiche noch  
Eind lange angehen,  
So müße er am Ende noch  
Gony unnothig gelassen,  
Sich ist er in dem Dierarst:  
Man kam ihn auf der Stumpenbucht  
In Zornthut sitzen sehen.

10. Alles mit dem Handwerker noch  
Sich ferner jageten,  
Das werden wir die andre Noth  
Am zweiten Stucke lassen,  
Geornen alles mit Geißel,  
Was man bisher mit Geißel, verschweig:  
Die Gerlebung wird folgen.

11. Es gibt kein höheres geben,  
Die Saeren gehn mit j' eifen,  
Und wenn ich's brauch noch Geißel  
Dann ist ich j' Geißel  
Sich meine laßern Geißel,  
Und wo ich auch nur hindomm,  
D' Gott, da ist's a' Grend.

12. Es kommt die letzte Stunde,  
Und ichlich ist j' Angen an:  
Solchen, Scherz, und Säger  
Erf kann hat ich a' j' j' j'  
Da wird sich j' j' j' j' j'  
Und j'  
Und j' j' j' j' j' j' j' j' j' j'

13. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

14. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

15. Bewußt mit j'  
16. So — j'  
17. Doch nicht der arme tolle Stille,  
Gefahrt von Stult, mit vieler Mühe  
Auf seinen selbst sterblichem Grabe,  
Und soll Vergeltung über sie.

18. Doch hat des Mittelbes und dem Grend,  
Erdt einem tief geritten Ton,  
Der noch ein Stücklein ist der Grend,  
Dann fürchten sie sich j' j' j' j' j' j' j' j' j' j'

19. Man unterhalte ihr Schrecken  
Mit Mühe, es war der gütliche  
Reinige nicht zu übersehen,  
Und versonnenmäßig Stände groß.

20. Die Graber und die Seiertenside,  
Spricht sich das Mittel anbeobacht,  
Die werden noch des Söckchen Stände  
Und noch des Fürsten — angeschlossen.

21. Man ihm, Sammel ist nicht die Erene  
Sich keine Graber alldmal  
Im Strang, und wird mit wider Wiene  
Als ein Zigeuner General.

22. Man hat mit j'  
23. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

24. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

25. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

26. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

27. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

28. Ein himmelanger Säger  
Sich fragt, er hängt mich auf,  
Dann ist ich j'  
Sich oft im Lebenslauf.

Grüßeln Mirecht / Die seltsame Blume.

3. Es gibt kein höheres geben,  
Die Saeren gehn mit j' eifen,  
Und wenn ich's brauch noch Geißel  
Dann ist ich j' Geißel  
Sich meine laßern Geißel,  
Und wo ich auch nur hindomm,  
D' Gott, da ist's a' Grend.

4. Man kommt die letzte Stunde,  
Und ichlich ist j' Angen an:  
Solchen, Scherz, und Säger  
Erf kann hat ich a' j' j' j'  
Da wird sich j'  
Und j'  
Und j' j' j' j' j' j' j' j' j' j'

5. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

6. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

7. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

8. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

9. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

10. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

11. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

12. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

Grüßeln Mirecht / Die seltsame Blume.

13. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

14. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

15. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

16. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

17. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

18. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

19. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

20. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

21. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,

22. Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,  
Es wäre müßigswert, wenn all diese  
Gedanken in die Welt kommen könnten,



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1920.

Eröffnung der Fachausstellung im Klempner- und Installateurgewerbe.

Die aus Anlaß der Tagung des Reichsverbandes im Installateur- und Klempnergewerbe veranstaltete Ausstellung wurde heute...

Der Vorsitzende des Verbandes der Klempner, Spengler- und Installateurmeister Badens...

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Klempner, Herr Friedrich Vertheim...

Mit einem nochmaligen Dank an die Veranstalter und die an der Ausstellung beteiligten Firmen...

Es wurde sodann ein kleiner Rundgang durch die Ausstellung angetreten...

H. Regierungsrat Hermann Vohr, das verdienstvolle Mitglied des Landesgewerbeamts...

nergabe, hat er es verstanden, die oft weit kassenden Säulen in der Front der Handwerker zu schließen...

Der Umbau der Residenzlichtspiele, der bei der gütigen Verzeihung des Unternehmens das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt...

B. Die Revue im Colosseum hat seit 16. d. M. eine erhebliche und wie festzustellen ist, eine vortreffliche Umstellung erfahren...

Warnung vor einem Schwindler! Am 15. d. M. ist hier ein noch nicht ermittelter Mann aufgetreten...

Selbstmordversuch. Ein verheirateter Bierbrauer von hier öffnete sich gestern Abend mit einem Rasiermesser die Pulsader...

Verkehrsunfall. Beim Einbiegen von der Goethe- in die Dorfstraße wurde gestern Nachmittag ein Radfahrer von einem Lieferwagen angefahren...

Geßgenommen wurden: ein lediger Kaufmann aus Schwarzenberg, der von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen schwerer

Urkundenfälschung und Betrugs verfolgt wird, ein Friseur von hier, der von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. zur Strafverfolgung wegen Urkundenfälschung gesucht wird...

Der Abschluß der zahnhygienischen Ausstellung.

Man schreibt uns:

Nach einer riesigen Besucherzahl im Laufe des vergangenen Sonntags kamen am Abend sämtliche Aussteller im Vortragsaal des Ausstellungsgeländes zur Verabschiedung zusammen...

Beim Zahnhygienewettbewerb waren die vielstündigen strahlenden Kinderangen ein bereites Zeugnis, daß diese Veranstaltung viel Gutes geschaffen hat...

Wenn es noch Zweifel gegeben hat, daß die Dentisten nicht in selbstloser und opferwilliger Weise um die Zahnhygiene und das Volkswohl ernstlich und in Wahrheit bemüht sind...

Branzeigen der Veranstalter.

A. Familienabend des M.F.V. Wir weisen nochmals auf den Vortrag des Herrn Dr. W. Müller hin...

P. Adolf Busch und Rudolf Serkin, das berühmte Künstlerpaar, eröffnen den Reigen der diesjährigen Kammermusikabend kommenden Mittwoch...

Ein Schreiner-Deim- und Feinwerk-Deim, 2,00 m im L., 0,60 m breit, sehr gut erhalten...

Die gemeinschaftliche Ausübung der Anwaltsfähigkeit mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Priebe habe ich aufgegeben...

Dr. jur. phil. Karl Buchegger Rechtsanwalt.

Von der Reise zurück Dr. med. Boffler Facharzt für Haut- u. Harnleiden...

Von der Reise zurück Dr. Neumann Neurologe.

Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. Kurz Westendstraße 52.

Herbst-Aufenthalt in einem Wohnhaus an einem der lieblichsten Punkte...

Beteiligung. Kaufmann sucht bei aufst. Firma tätige Beteiligung...

Modifin Herrenhemden werden taublos gefärbt...

Immobilien Metzgerei in Karlsruhe, ماشین einrichtet, gute Lage...

Mezgerei bei Hofgut, m. Haus u. Kompl. Einrichtung...

Hofgut im Bad, Schwarzbr., mit Haus, ganz Ernte...

Kl. Hofgut m. Haus tot u. leb. Zucht...

Büro Kull, Kaffeebr., 14b, Tel. 4309.

Ein Haus in der Weststadt unter günstigen Bedingungen...

Günstige Gelegenheiten: Geschäftshaus-Verkauf...

Harmonium zu kaufen, Angebot an Schöner Emma...

National-Registrierkasse zu erhalten, gegen Barzahlung...

Lebensmittelgeschäft auch als Filiale geeignet...

Drei-Familien-Haus mit Garten, neuzeitlich ausgestattet...

Land-Anwesen Bezirk Bruchsal, inmitten des Ortes...

Ein Haus in der Weststadt unter günstigen Bedingungen...

Pianos Harmoniums Odeonhaus Kaiserstraße 17.

Planos und 8162 Harmoniums größte Auswahl...

Planos Harmoniums Odeonhaus Kaiserstraße 17.

Motorrad 3 PS, in gut. fahrber. Zustand...

Motorrad 'Cocorrell' 1 1/2 PS, zu verkaufen...



# Die gläserne Welt.

## Roman von Othrid v. Sanstein.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(Wachstum, verboten.)

„In meiner Hand liegt mehr. In meiner Hand liegt die Welt.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“

„Ein letztes Wort, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“  
„Sie sind ein Mann, Herr Doktor.“  
„Ich bin ein Mann, Herr Doktor.“



Luzmi.

Roman

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(74. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dreißigundzwanzigstes Kapitel.

Nelson, der zwischen Schloß Creme, London und Brighton hin- und herpendelte, beobachtete mit Grauen, wie tief Reginald in seine unselbige Liebe zu der schönen Zinderin verstrickt war...

Der Freund, der den Anfang dieser schicksalsschweren Liebe gesehen hatte, erkannte, daß Reginald am Rande eines Abgrunds dahinschritt. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß der Berrat bereits launere, vielleicht sein Werk schon getan hatte...

In der nächsten Morgenfrühe nahmen Reginald und Luzmi Abschied voneinander. Die alte Ma wartete schon ungeduldig, denn der Tag begann zu grauen, und im Hotel regte sich bereits.

„Reginald, mein Geliebter“, hauchte sie unter Tränen, „mit mir ist es, als ob eine schwarze Wand um mich her aufgerichtet würde. Du

hältst mich noch in deinen Armen, und schon sehe ich dich nicht mehr, und immer höher wächst das Dunkel um mich empor.“

„Fürchte dich nicht, Liebste“, tröstete Reginald, obwohl ihn selbst ein seltsames Kältegefühl durchzitterte, „in wenigen Tagen bin ich wieder an deiner Seite.“

„Wirst du wiederkehren, mein Geliebter? Kann nichts auf der Welt dich abhalten, zu deinem Weibe zurückzukommen, das ohne dich an der Sehnsucht nach dir sterben müßte?“

„Luzmi! Wie kannst du fragen? Welche törichten Gedanken! Sind wir nicht unfer, und sind wir nicht berechtigt, allen Verpflichtungen, die man dir aufgezwingen hat, zu trotzen?“

„Ja, mein Liebster, ja, ich fühle es, daß ich dein bin, dein ganz allein.“

„Sieh, Luzmi, das Schicksal hat dich so fest verstrickt, daß ich nichts unternehmen kann, dich zu befreien und dich vor der Welt zu meiner Gattin zu machen, ohne dein Leben zu gefährden. Aber ich glaube fest, der Tag deiner Befreiung wird kommen.“

„Wann, Reginald, und wie?“

„Ich weiß es nicht, ich sehe nur, daß die Wege des Schicksals wunderbar sind, und wie sie uns bis hierher geführt haben, so können sie uns auch weiter führen ans Ziel. Haben wir nicht schon das süßeste Glück geträumt?“

Luzmi erschauerte. Sie klammerte sich fester an den Geliebten, und ein Tränenstrom neigte seine Wange. In jagender Angst flüsterte sie: „Liebster, ich fühle es, gleich einer schweren Last lenkt es sich mir aufs Herz; unfer Glück ist zu Ende.“

„Süßes Kind, welche Gedanken!“

„Zum letzten Male halten wir uns auf dieser Erde umfassen“, flüsterte Luzmi. „Ich sehe ganz klar und doch kann ich es nicht erklären: Reginald, du kehrt nicht zu mir zurück!“

„Ich schwöre dir, Geliebte, daß ich bald zurückkeile. Ich kann ja ohne dich nicht atmen, wie du nicht ohne mich. Unsere Seelen sind verbunden.“

„Für die Ewigkeit“, sagte Luzmi, trodnete ihre Tränen und richtete sich auf. Eine stille Ruhe kam über sie.

„Du bist unskuldig, mein Geliebter. Du wirst gern zu mir wiederkehren wollen und wirst viel um mich leiden müssen, wie ich um dich. Aber unsere Wege trennen sich, meine Ahnung betrügt mich nicht. Küße mich noch einmal. Wenn du gegangen bist, hat mein Leben seinen Höhepunkt überschritten und neigt sich dem Verlöschen zu.“

Reginald erschauerte unter diesen prophetischen Worten. Der Worte des Trostes fand er nicht. Er schloß die Geliebte noch einmal fest in die Arme und ließ sich hinausführen.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, warf sich Luzmi mit einem Aufschrei auf ihr Lager und schluchzte in die Kissen.

Zwei Stunden später befand sich Reginald, begleitet von Nelson, auf der Reise nach Creme Castle. Er wurde in Brighton fast unmittelbar abgelöst von Fürst Segawi, der mit seinem Gefolge anlangte und etwas betreten schien, den Kapitän Morton, nach dem er sofort fragte, nicht mehr anzutreffen. Der Fürst machte einen ersten, fast sorgenvollen Eindruck, und es entging ihm nicht, daß auch Luzmi, die er in ihren Gemächern auf das zärtlichste begrüßte, einen niedergeschlagenen Eindruck machte.

„Du bist wohl traurig, daß unser junger Freund abgereist ist?“ fragte der Fürst.

Luzmi sah ihn mit einem raschen Blick an, sah aber nur ein gütiges Gesicht, dessen Augen bewundernd auf der Gattin ruhten.

„Auch ich muß dich enttäuschen“, fuhr Segawi fort, „denn ich kann nur wenige Stunden verweilen, wichtige und unangenehme Geschäfte rufen mich nach London, und zwar früher, als es in meiner Absicht lag, dort Aufenthalt zu nehmen.“

„Werden Sie sich in London lange aufhalten?“ fragte Luzmi schüchtern.

„Nur wenige Tage, mein Liebster, vielleicht nur einige Stunden. Dann komme ich hierher zurück, und nach einer kurzen Weile freile ich dich dem König vor. Gern bliebe ich jetzt hier, ich habe mich nach dir gelehnt, meine Königin, aber der Handel in London muß erst zu Ende gebracht werden.“

Am Abend bat Leutnant Duma seinen Herrn um eine geheime Unterredung, die ihm sofort in den Appartements des Maharadscha gewährt wurde. „Nun, was hast du mir zu Geheimes zu sagen?“ fragte der Fürst jovial. „Deine gespannte Miene verrät mir, daß es etwas Ernstes sein muß oder etwas, was du sehr ernst nimmst.“

Duma zögerte. Er drehte seinen Hut, den er in den Händen hielt, nach rechts und nach links, sah vor sich nieder und atmete schwer. Der Fürst wurde ungeduldig.

„Hast du einen Fehler begangen“, sagte er, „bekenne ihn frei. Du weißt, ich bin kein Tyrann und nicht rasch in meinem Urteil. Wir alle können irren. Und wenn du geirrt haben solltest, ist es doch gewiß nicht aus bösem Willen geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Neue Höhere Handelsschule Calw im württembergischen Schwarzwald. Bekannte, 1908 gegr. Privatanstalt mit Schülerheim. Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Handelsabteilung: Halbjährige- und Jahreskurse für alle Altersstufen.

Photographie! Olga Klinskowström Karlsruhe i. B. + Kaiserstr. 243 Postkarten 108.3 in feinsten Ausführung! Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

Katarrh- u. Asthma-leidenden, sowie Aerzten wird der „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ ohne Kaufzwang, ohne Vorauszahlung und ohne Nachnahme, mit bedingungslosem Rückkaufrecht, 5 Tage kostenlos zur Probe geliefert.

Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen Maschinenfabrik / Kesselschmiede / Kupferschmiede. liefert in erstklassiger Ausführung: Dampfkessel jeden Systems, Großwasserraum-Vorwärmer, Speisewasser-Vorwärmer, Blecharbeiten aller Art.

Mannheim Eine Frage im Vertrauen. Wie ist es Ihnen möglich, sich in der jetzigen geldknappen Zeit immer so gut zu kleiden? Antwort: „Ganz einfach!“ „Ich gehe in die Badenia“ Kaiserstraße 14a

Sprachen-Institut Bitterlin Lucens, Waadt (Schweiz). Nur für strebsame junge Leute - Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Handelsbücher.

Badische Girozentrale, Zweiganstalt Karlsruhe. Öffentl. Bankanstalt. Telefon Nr. 3503-3507. Girokonto Reichsbank u. sämtl. kommunalen Bankanstalten.

Wijnand Fockink LIKÖRE Weltberühmt seit 1679 AMSTERDAM KÖLN

Die führende Weltmarke C. J. van Houten & Zoon G. m. b. H. Cacaofabrikanten Crefeld.

Badenia Kaiserstraße 14a Haltestelle Waldhornstraße. Bei kleinster Anzahlung und bequemer Abzahlung erhalte ich dort für mich und meine Frau, sowie auch für meinen Sohn und Tochter alle Kleidungsstücke die ich benötige.

Gediegene, formschöne Herren-, Speise- u. Schlafzimmer Lederklubmöbel Rauchtische etc. in erstkl. Verarbeitung kaufen Sie hier preiswert unter Garantie und günstige Zahlungsbedingungen bei O. Jost, Möbelvertrieb

Alle vorkommenden Arbeiten an Zentralheizungen bei Beginn der Heizperiode werden sachgemäß ausgeführt durch Bechem & Post G. m. b. H. Tel. 917. Treitschkestr. 1.

Vaillants Gas-Badeöfen Zu beziehen A702 durch alle Installationsgeschäfte. Illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos. Joh. Vaillant :: Remscheid.

Allgäuer Käse! Spezialität: ff. Allg. Desserthäse 4 1/2 lb. ca 100 gr. per Stk. 26 Pf. Ia Allg. Frühstückshäse 4 1/2 lb. ca 125 gr. per Stk. 36 Pf.

Strickmaschinen erstklassige Ausführung 50jährige Erfahrung, für Fabrikbetriebe sowohl als für lohnende Heimindustrie zur Herstellung aller Arten Strumpfwaren, Kinderartikel, ges. rickter Sportartikel, Unter- u. Oberkleidung.

Ein gemütliches Heim erhält jede Familie bei Anwendung der neuen Mohren-Beize, dem färbenden Bodenwachs. Färbt, wachst und glänzt (gelb, braun, rotbraun). Oelen oder Lackieren überflüssig.

Wer ?? festigt künstlerische Manneill. Perspektiven für Gruppenbauten im Nebenberuf? - Offerten mit Preis u. Nr. 4189a a. d. B. Fr.

FRANZ HANIEL & CIE. G. m. b. H. GROSS- u. KLEINHANDLUNG Kaiserstraße 231 Fernruf 4855 u. 4856 Kohlen Briketts Koks Brennholz Prompte Bedienung! Niedrige Preise! Nur Qualitätsware, teils aus eigenen Zechen.

